



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
das Jahr 2023 ist für die UB Regensburg nicht nur ein sehr arbeitsintensives, sondern auch eines, in dem unsere Bemühungen beispiellosen Impact und maximale Vernetzung in Wissenschaft, Wissenschaftspolitik und Bibliothekswesen erzielen: Mit unserem FOLIO-Projekt beeinflussen wir die Entwicklung einer weltweit genutzten Software; mit dem Projekt OpenCost schaffen wir Grundlagen, die im gesamten Bibliothekswesen nachgenutzt werden; mit der AG Systemlandschaft haben wir erstmals eine bundesweite Systemklärung und -optimierung im ERM-Bereich angestoßen; mit dem Ljubljana-Manifest zur Bedeutung der Lesekompetenz wurden ein weltweites Publikum erreicht und wichtige politische Impulse gesetzt; die EZB-Präsentation in Frankreich war ein wichtiger Schritt zur Internationalisierung unserer UR Library Services; das Forschungsdatenzentrum UR Data Hub bildet ein zentrales Element der IT-Strategie der Universität; unsere Ausstellungs- und Veranstaltungsangebote haben sich als unverzichtbarer Service in der Universität etabliert – die laufende Ausstellung zum Ende der Zeitzeugenschaft hebt uns noch einmal auf den nächsten Level. Gleichzeitig verbessern wir den Ort Universitätsbibliothek laufend: mit einer zweiten Packstation, neu etablierten Anleseplätzen, einem neu gestalteten Lesesaal Mathematik, einem endlich wiedereröffneten Café Zentral und vielem anderen mehr; auch die ergänzende Neu-Regalierung des Flachmagazins ist in Auftrag gegeben. Schließlich stellen wir uns mit der Arbeit an der Neugestaltung des Studiengangs INK und der Auseinandersetzung mit KI neuen Herausforderungen. Bei all diesen erfreulichen Entwicklungen steht jedoch ebenso unser schneller und immer freundlicher Service im Zentrum, der in der Universität und darüber hinaus hoch angesehen ist. Ich bedanke mich herzlich bei allen, die an diesem hohen Ansehen und dem großen Impact mitarbeiten! Wie immer wünsche ich Ihnen eine informative und vergnügliche Lektüre unserer UBintern.

Ihr ASZ

Retrospektive: Wie Corona unsere Ausleihe verändert hat

Vor drei Jahren wurde unsere Ausleihe auf kontaktfrei umgestellt und nun dürfen wir, zumindest zum Teil, wieder zur Gewohnheit zurückkehren!



Der neue Anlesebereich vor den Ausgaberegalen der Ausleihe

Am 30.03.2023 blieb die Ausleihe zunächst geschlossen. Ganz viele fleißige Mitarbeitende haben es an diesem Tag innerhalb von wenigen Stunden geschafft, alle bereits verbuchten Bücher zu verziehen, Regale abzubauen, Schränke umzuräumen und die Theke wieder für den Ansturm zu wappnen. Um 11 Uhr wurde die neu benannte Servicetheke bzw. der Servicedesk (ehemals Ausleihtheke) nach drei Jahren erneut für unsere Benutzer*innen geöffnet. Hier können ausgeliehene Medien wieder persönlich bei unseren Mitarbeitenden zurückgeben sowie verschiedene Anliegen (Verlängerungen, Fragen zu Ausleihfirsten und der

Rückgabe etc.) geäußert werden.

Zunächst war die Verwirrung bei unseren Nutzer*innen groß, dann haben sie sich jedoch gefreut, endlich ein wenig Normalität und Service zurückzubekommen.

Auch der neu eingerichtete „Anlesebereich“ wird sehr gut und gerne genutzt, zudem gewinnt unsere Ausleihe dadurch an Attraktivität und Offenheit. Im Anlese Bereich können es sich unsere Nutzer*innen bequem machen, in ihre Bücher hineinlesen, recherchieren, Gruppenarbeiten durchführen, und noch vieles mehr.

Ein paar Veränderungen gibt es jedoch zu beachten:

VOR CORONA

Die bestellten Bücher werden unverbucht in das Regal gelegt und müssen über die Theke ausgeliehen werden.

Eine Person ist für das alphabetische Einsortieren der Bücher in die Regale eingeteilt.

WÄHREND CORONA

Die bestellten Bücher liegen bereits verbucht im Regal und können direkt mitgenommen werden.

Zum Einsortieren wird die Ausleihe kurz geschlossen und mehrere Mitarbeitende stellen die Bücher zusammen in die Regale.

AKTUELL

Die bestellten Bücher werden weiterhin bereits verbucht in das Regal sortiert.

Die Medien werden eingestellt, sobald sie verbucht sind, die Ausleihe bleibt dabei durchgehend geöffnet.

VOR CORONA

DVDs und Medien, die nur im Lesesaal benutzt werden dürfen, werden vorerst hinter der Ausleihtheke gelagert.

Nutzer*innen können sich aussuchen, in welchem Lesesaal sie das Medium benutzen möchten.

Rückgaben laufen auch normal über die Ausleihtheke. Die Ausleihe und Rückgabe sind nur an der Theke möglich.

WÄHREND CORONA

DVDs werden bereits verbucht in einer der neu angeschafften Abhol- und Rückgabestationen bereitgelegt.

Medien, die eine Lesesaalbeschränkung haben, werden in den Allgemeinen Lesesaal geschickt.

Für die Rückgabe werden blaue Kisten aufgestellt, die regelmäßig vom Personal geleert werden.

Der Postversand für Medien wurde eingeführt, wodurch diese per Post zurückgegeben und/oder ausgeliehen werden können. Außerdem ist eine Abholung/Rückgabe über die Abhol- und Rückgabestationen möglich.

AKTUELL

DVDs, diebstahlgefährdete Medien etc. werden zur Abholung in einer der Packstationen bereitgelegt.

Medien, die eine Lesesaalbeschränkung haben, werden zur Benutzung in den Allgemeinen Lesesaal geschickt.

Rückgaben laufen wieder über die Mitarbeitenden an der Servicetheke oder über die Abhol- und Rückgabestationen.

Der Postversand bleibt als Serviceangebot bestehen.

Für Mitarbeitende wurde ein Buchversand an die Außenstellen der Universität eingeführt.

Für unsere Benutzer*innen wurde ein neuer Anlesebereich mit Sesseln, Tischen und Stromanschlüssen geschaffen.

Schlussendlich war der Umstieg von der kontaktfreien Ausleihe zur aktuellen Servicetheke ein voller Erfolg!

Umstellung von Klarnamen auf Bereitstellungscode

Seit Oktober besteht zudem eine erhebliche Änderung bei der Medienabholung. Bestellungen werden im Sinne des Datenschutzes nicht mehr unter dem vollen Namen der Benutzenden bereitgelegt, sondern unter einem Bereitstellungscode.

Dieser besteht aus den ersten beiden Buchstaben des Nachnamens, den ersten beiden Buchstaben des Vornamens und den letzten fünf Ziffern der Benutzernummer.

Beispiel:

Magdalena Mustermann, Benutzernummer 0123456789
Code: MuMa56789

Sophia Rothgängel und Lea Obermeier

**Automatisierung im Fachbereich Medizin**

Nicht nur in der Bestandspflege, sondern auch im Bereich Automatisierung hat sich etwas getan im Fachbereich Medizin. Seit dem 27.03.2023 setzen wir die Bestellautomatisierung für gedruckte Titel über die Plattform Le2B des Bibliothekslieferanten Lehmanns Media ein, um unsere Erwerbungsprozesse schneller und effizienter zu gestalten.

Die Überlegungen zu diesem Projekt reichen schon mehrere Jahre zurück. Einige E-Mails und Zoom-Meetings zusammen mit dem Team von Lehmanns und unseren Kolleginnen in der Erwerbungsabteilung müssen geschrieben werden bzw. vergehen – dann ist es

so weit: Bestellungen können direkt in der Plattform Le2B aufgegeben werden. Als Fachbereichsbibliothekarinne müssen wir für die Bestellung erst einmal weder in Aleph, noch in SISIS tätig werden.

Wie funktioniert das Ganze? Frau Bayer und Frau Zierhut haben uns diese Frage in einer kleinen Einführungsveranstaltung mit Präsentation beantwortet (vielen Dank an Euch!). Wir versuchen, hier eine kurze Zusammenfassung zu geben:

Zu Beginn müssen selbstverständlich Titel zur Anschaffung ausgewählt werden. Hier hat sich für unseren Fachbereich wenig geändert, da wir

bereits zuvor die Plattform Le2B nutzen, um „Warenkörbe“ und Merklisten mit benötigten Titeln anzulegen und für alle Mitarbeitenden im Team einsehbar zu machen. Was durch die Bestellautomatisierung (kurz BA) neu dazu gekommen ist, ist die Möglichkeit für den Fachreferenten, einen Etat und den Bestellnummernkreis direkt beim Auswählen eines Titels mit anzugeben.

Als nächster Schritt folgt die Vorakzession durch die Fachbereichsbibliothekarinne – darauf können wir natürlich nicht verzichten. Fällt anschließend die endgültige Entscheidung, dass ein Titel gekauft werden soll, können wir

direkt im Le2B-Warenkorb (wo sich der Titel bereits befindet) weitere Hinweise zur Bestellung ergänzen. Zum Beispiel sind dies Angaben wie die künftige Signatur, Informationen zum Handapparat bei Handapparatsbestellungen oder der Vermerk, dass es sich um eine eilige Bestellung handelt. Hierfür gibt es ein Bemerkungsfeld, in das wir all diese Angaben eintragen können. Und damit ist der Bestellprozess für uns auch schon fast abgeschlossen! Wir klicken uns in der Plattform noch bis zur Bestellübersicht und zur Auswahl der Rechnungsadresse durch und schon ist die Bestellung abgeschickt. Danach passieren noch viele „technische Dinge“ im Hintergrund. Für Bibliothekare und IT-Laien knapp zusammengefasst: Die Lieferrdaten mit den Bestellungen von Lehmanns werden via ftp-Server abgeholt und es werden Importdateien für den Verbundkatalog generiert – denn es muss entweder ein Bestellkatalogisat mit Besitznachweis in den B3Kat eingebracht werden oder der Besitznachweis an den korrekten, bereits bestehenden Titeldatensatz angehängt werden. Zusätzlich zur Titelaufnahme müssen auch die Erwerbungsdaten verarbeitet werden. Diese landen zunächst in der Library BVB60 (vielleicht besser bekannt als der Bereich in Aleph, in dem Bibliotheken ohne Lokalsystem ihre Buchdaten erfassen können). Vom Verbund gelangen die Bestelldaten aus der BVB60 dann nach SISIS, sodass dort eine entsprechende Bestellung an den jeweiligen Titel angehängt werden kann. Bestellnummernkreise, Etats und Bemerkungen werden auf diese Weise auch mit in den EC übertragen. Das Ganze klingt vielleicht etwas kompliziert, aber als Anwender*innen der Bestellautomatisierung bekommen wir von diesen Schritten im Hintergrund (zum Glück) gar nichts mit. Wir geben eine Bestellung in Le2B auf und bekommen am Ende eine Bestellung in SISIS, die mit einem Titeldatensatz inkl. Besitznachweis im Verbundkatalog verknüpft ist. Außerdem wird eine gewöhnliche Bestellnummer nach bekanntem Muster generiert (z.B. 91-1234).

Und was sind unsere Erfahrungen aus Sicht des Fachbereichs nach einem knappen halben Jahr „BA“? Ist Automatisierung wirklich immer ein Segen? Zwar wurde die Bestellautomatisierung vor dem offiziellen Start ausführlich von Frau Bayer und Frau Zierhut in Kooperation mit der Verbundzentrale und Lehmanns getestet, doch kam es kurz nach dem Startschuss bereits zu einer einwöchigen Unterbrechung, in der pausiert werden musste. Die Ver-

arbeitungsroutinen mussten durch die Verbundzentrale erweitert werden. Neben ein paar kleinen Ausnahmen wie der Verknüpfung der Bestellung mit falschen Titeln oder einer doppelten Bestellung im EC muss bei mehrteiligen Monografien immer besonders aufgepasst werden, wenn die Titel geliefert werden. In den meisten Fällen müssen diese nämlich umgearbeitet werden, da über die BA in der Regel keine korrekten mehrteiligen Monografien in Aleph importiert werden können.

Die Tatsache, dass wir wirklich ALLE weiteren Informationen zur Bestellung (z.B. Angabe der Kostenstelle, Name des Bestellers, was ist im Anschluss auszusondern etc.) bei Le2B in ein einziges Bemerkungsfeld eingeben müssen, macht es im EC erst einmal etwas unübersichtlich. Die ganzen Informationen werden nämlich im EC nicht wie gewohnt in den Freien Feldern der Bestellung angezeigt (diese sind für ELISA reserviert), sondern im Bemerkungsfeld der Bestelldaten. Nach langem Hin und Her sowie unzähligen Mails mit Lehmanns und vor allem der Verbundzentrale kam dabei heraus, dass Pfeile (z.B. „-->“ oder „->“) nicht richtig abgebildet werden können und erst einmal für Verwirrungen gesorgt haben, da die Bemerkungen wie abgeschnitten wirkten.

Auch konnte bisher Herr Knüttels Account bei Lehmanns, in dem das Team Medizin vorab gearbeitet hat und in dem mehrere Merklisten etc. bestehen, nicht mit dem neuen Le2B-Account der BA zusammengeführt werden.

Über die bisher genannten Schwierigkeiten kann jedoch mit gutem Gewissen hinweggesehen werden.

Bisher am auffälligsten und noch ungelöst ist das Problem der zum Teil langen Lieferfristen von eiligen Bestellungen.

Unter anderem aus Gründen des Servicegedankens gegenüber den Handapparaten des Klinikums und unseren Nutzenden werden bei uns Anschaffungswünsche und Bestellungen für die Handapparate grundsätzlich als eilige Titel bestellt. Speziell in der Anfangsphase gab es ein paar Probleme und Lehmanns hat die Bestellungen oft nicht mit dem Veredelungshinweis „Eilig“ versehen und es kam zu langen Lieferfristen. Zwar ist der Veredelungshinweis mittlerweile konstant vermerkt, doch betragen die Lieferfristen zum Teil weiterhin über zwei oder sogar vier Wochen bei deutschsprachigen Titeln. Hier musste sich der Fachbereich bereits mehrfach der Aussage

„Wenn ich das Buch selbst über das Internet bestellt hätte, wäre es bereits innerhalb weniger Tage angekommen“ stellen. Es bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich die BA in dieser Hinsicht entwickeln wird. Währenddessen können wir Fachbereichsbibliothekarinnen ein Feingespür dafür entwickeln, ob die Titel über die BA bestellt werden sollen oder ob ein anderer Bibliothekslieferant (z.B. Pustet) besser wäre.

Die BA bietet aber auch viele entscheidende Verbesserungen, gerade hinsichtlich eines effizienten Bestellens. Mit der generellen Handhabung eines Le2B-Accounts waren wir bereits vertraut. So konnten wir uns schnell anpassen und die Titel beim Hinzufügen zu einem Warenkorb mit den entsprechenden Etat-Hinweisen versehen. Ein Highlight beim Warenkorb-System ist, dass die Warenkörbe nicht mehr nach Etats getrennt werden müssen. Egal ob Normaletat, Kostenstelle eines Handapparats oder Mittel aus Studienzuschüssen: wie beim privaten Online-Shopping kommt alles in einen einzigen Warenkorb, der in Windeseile abgeschickt werden kann. Insgesamt bedarf es für die bloße Bestellung weniger Arbeitsschritte und es können im Handumdrehen große Mengen an Titeln bestellt werden.

Mittlerweile wurden im Rahmen der BA auch die Bestellzettel abgeschafft, was aus Nachhaltigkeitsgründen zu begrüßen ist.

Fazit:

Alles in allem fällt unser Fazit äußerst positiv aus und wir möchten die BA nicht mehr missen. Gerade die Schnelligkeit des Bestellvorgangs an sich und der Wegfall einiger Arbeitsschritte wie z.B. das Erstellen eines Bestellkatalogisats überzeugen uns. Hinsichtlich der Schwierigkeiten konnte bereits einiges vollständig behoben werden. An dieser Stelle können wir uns gar nicht genug bei Frau Bayer und Frau Zierhut bedanken. Ansonsten braucht es eben ein wenig Flexibilität, ein Feingespür bei eiligen Bestellungen und eine gute Kommunikation mit den Handapparaten und den Nutzenden. Für die Zukunft ist bereits geplant, bei den gedruckten Titeln nicht Halt zu machen, sondern die BA weiter auf E-Books auszuweiten. Hier wären wir bei Lehmanns die erste Pilotbibliothek deutschlandweit.

*Dominique Bodner und
Franziska Werb*

Mathematikbücher in neuem Glanz

Sanierung des Lesesaals Mathematik

Nach dreimonatiger Schließung konnte der Lesesaal Mathematik seine Türen am 3. Juli 2023 wieder öffnen.

Der umfangreichen Sanierung des Lesesaals waren Messungen der Lichtstärke vorausgegangen, die deutlichen Verbesserungsbedarf aufzeigten.



von links nach rechts: Dr. Schüller-Zwierlein (UB Direktor), Prof. Dr. Künnemann (Fakultät Mathematik), Dr. Deinzer (Fachreferat Mathematik und Physik, Leitung IT-Dienste)

Während der Installation neuer Lichtleisten musste der Lesesaal für mehrere Wochen geschlossen werden. Diese Gelegenheit wurde für dringend benötigte Sanierungsmaßnahmen genutzt. Nach der Räumung des gesamten Lesesaalbestandes verrichteten Maler, Bodenleger und Elektriker teilweise zeitgleich ihre Arbeit.

Die Monografien waren während der Bauphase im XA-Magazin untergebracht. Sie konnten über ein Web-Formular bestellt und für zwei Wochen entliehen werden. Abholung und Rückgabe der Medien erfolgte über die kontaktlose Ausleihe in der Zentralbibliothek.

Frisch gestrichene Wände und der neue Teppich verleihen dem Raum nun eine merkliche Aufwertung. Hinzu kommen funktionelle Verbesserungen durch die optimale Ausleuchtung und zahlreiche neue Steckdosen im Bereich der Arbeitsplätze.

Die neue Lesesaal-Theke und eine Anlese-Ecke mit zwei gemütlichen Sesseln tragen zusätzlich zur deutlichen Verbesserung des Gesamteindrucks bei.



Eine kleine Auffrischung zum MultiMediaZentrum

Das MMZ ist den meisten ein Begriff, doch eine kleine Auffrischung dazu hat noch niemandem geschadet.

Zu finden sind wir gegenüber des Infozentrums, zwischen dem Haupteingang der ZB und der Uni-Kapelle. Unser Team wird geleitet durch Frau Gerber. Auch das Regensburger Archiv für Werbeforschung, das einen einzigartigen Bestand an Werbematerialien aus den Jahren 1948 bis 2000 umfasst, wird von Frau Gerber koordiniert. Die darin enthaltenen analogen Audiospots, Videoaufnahmen und Begleitdokumente werden nach und nach vom MMZ digitalisiert und der Öffentlichkeit für Forschung und Lehre zugänglich gemacht.

Unser Technikexperte ist Herr Hartmann, auch für die Videodigitalisierung ist er der beste Ansprechpartner. Magnettonbänder, VHS, VHS-C, Super-8 und diverse andere Magnetfilmbänder können von uns digitalisiert und in verschiedenen Dateiformaten zu Verfügung gestellt werden. Zudem ist Herr Hartmann die richtige Kontaktperson bei Fragen zum speziellen Blinden- und Sehbeeinträchtigtenarbeitsplatz im MMZ. Der Arbeitsplatz ist ausgestattet mit einem Windows-PC, einer speziellen Sprachausgabe, Braille-Zeile für Blinde und einer Zoom-Software zur Bildschirmvergrößerung. Außerdem bietet das MMZ blinden und sehbeeinträchtigten Studierenden und Bediensteten die Möglichkeit, kostenlos Dokumente aus den Beständen der Bibliothek in verschiedenen Text- und Bildformaten einscannen zu lassen. Auf Wunsch werden die Materialien auch als Audiodateien zur Verfügung gestellt.

Für die allgemeine Nutzerbetreuung und die Audiodigitalisierung von Schallplatten, Audiokassetten und Magnettonbändern sind Herr Obermayr und Frau Schützenmeier die Hauptansprechpartner. Audioaufträge werden nur durch das Personal digitalisiert.

An unseren zwei Buchscannern, ausgestattet mit Glasplatten und Buchwippen, scannen wir nicht nur Auszüge aus Büchern medienschonend und in hervorragender Qualität, auch das Scannen von Großformaten bis DIN A0 an unserem Kartenscanner ist für uns kein Problem. Skripte und Papierstapel können in Windeseile problemlos an unserem Einzugsscanner eingescannt werden. Auch Fotos, Dias, Filmstreifen, Mikrofiches, Mikrofilme und viele weitere Durchlichtmaterialien können im MMZ in bester Qualität digitalisiert werden. Die Nutzerinnen und Nutzer haben die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung mit unserer Unterstützung selbst zu scannen oder einen Scanauftrag abzugeben. Das Scanauftragsformular ist sowohl im MMZ, im Infozentrum als auch auf unserer Homepage zu erhalten. Zu uns dürfen alle kommen, sowohl Studierende als auch wissenschaftliches Personal der Uni Regensburg.



Bei allen Fragen zur Digitalisierung der unterschiedlichsten Medien, bei Anfragen zu hochauflösenden Scans, zur Beratung und fachlichen Unterstützung in Digitalisierungsvorhaben schicken Sie alle Interessierten einfach zu uns, in der Regel können wir immer weiterhelfen!

Yvonne Schützenmeier

Der Tag der Praktiker*innen

Folio-Summit 2023



Nach zahllosen Stunden in Zoomkonferenzen und fast ausschließlich virtueller Zusammenarbeit sollte sich das am 01.8.2023 ändern: Im Vielberth-Gebäude der Uni Regensburg fand der erste Folio-Summit statt und zwar „in echt“ – also in Präsenz.

Das Interesse, sich endlich einmal live kennenzulernen und auszutauschen, war riesig: Über 130 Teilnehmer*innen waren der Einladung gefolgt, darunter zum größten Teil diejenigen, die bereits im Folio-Projekt im BVB mitarbeiten, aber auch einige „Newbies“, wie die an Folio Interessierten an diesem Tag genannt wurden. „*Ein Gefühl von Klassenfahrt*“ – so wurde die durchweg gute Stimmung später in einem der ersten Vorträge beschrieben.

Mit der Begrüßung durch Herrn Dr. Schüller-Zwierlein begann ein abwechslungsreicher Vormittag, der von sehr vielen, dadurch jedoch kurzen auf den Punkt gebrachten Vorträgen geprägt war.

Zunächst warf die Steuerungsgruppe, vertreten durch Herrn Jens Renner (THWS) und Frau Dr. Caroline Leiß (TUM), einen Blick zurück und fasste kurz die Historie zu Folio zusammen. Es wurde auch verkündet, dass die erste Vertragsunterzeichnung einer der Pilotbibliotheken unmittelbar bevorsteht.

Wer sich mit dem unvermeidlichen Abschied von Sisis so gar nicht anfreunden kann, für den hatte Jens Renner (THWS) ein Zitat mitgebracht: „*Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.*“ (Gustav Heinemann).

Als nächstes waren Vertreter*innen der Pilotbibliotheken (zu denen auch die Regensburger Bibliotheken der UR, OTH und IOS gehören) an der Reihe und berichteten, wie der Stand in den jeweiligen Häusern ist. Dabei hatten alle Bibliotheken gemein, dass zum einen bereits viel Personal in die Projektarbeit eingebunden ist, sei es im BVB-Projekt oder hausintern, und zum anderen, dass alle motiviert sind, vor dem Umstieg gründlich aufzuräumen: Alte Problemfälle sollen bereinigt und unnötig komplizierte Strukturen vereinheitlicht werden. Brauchen wir wirklich so viele Benutzergruppen und all diese Medientypen? Können wir vielleicht alles ganz anders machen?

Es liegt Aufbruchsstimmung in der Luft. Schließlich soll be-

reits im August 2024 die THWS als erste Bibliothek im BVB mit Folio live gehen, danach wird die UB der TUM folgen und anschließend sind wir an der Reihe – so zumindest der Plan.

Als nächstes stellte Herr Pretz (Verbundzentrale) im Rahmen eines Vortrages zum Projektmanagement die Strukturen des Folio-Projekts dar. Dabei wurde wieder einmal klar, wie sehr Folio vom Community-Gedanken lebt und von der Mitarbeit der zahlreichen Projektmitglieder, die neben ihrem Tagesgeschäft daran arbeiten, dass Folio als Lokalsystem allen „bayerischen“ Anforderungen gerecht werden kann. Darüber hinaus ist auch eine Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene sehr entscheidend und in vollem Gange.

Der zweite Teil des Vormittags gehörte den 12 Teilprojektgruppen (TPs). Diese decken alle benötigten Bereiche ab, von der klassischen Erwerbung und Ausleihe bis hin zu Reporting, Datenschutz und vielem mehr.

In fünfminütigen Pitches stellten sie ihre wichtigsten Punkte vor und was dafür noch benötigt wird. Wer in den letzten Wochen die Einführungsveranstaltungen der Plenumsrunden verfolgt hatte (diese finden wöchentlich immer donnerstags per Zoom für alle Beteiligten und Interessierten statt), dem war inhaltlich vermutlich schon einiges bekannt. Interessant war aber, die Mitarbeitenden der TPs tatsächlich einmal live zu Gesicht zu bekommen.

Beim Punkt „was brauchen wir für unsere Ziele“ waren sich die meisten Gruppen einig: Mehr Zeit! Mehr Mitwirkende! Generell mehr Ressourcen! Aber dennoch konnten fast alle berichten, dass sie gut im Zeitplan liegen und es auch schon abgeschlossene Punkte gibt.

Gut im Zeitplan lag auch der Folio-Summit selbst: Früher als gedacht ging es nach den Pitches zum gemeinsamen Mittagessen ins Foyer, bei dem sich umso mehr Gelegenheit zum Austausch bot.

An dieser Stelle vielen herzlichen Dank an das Veranstaltungsteam der UB und allen fleißigen Helfer*innen für die Organisation, sowie an den BVB und VDB für das Sponsoring!



Am Nachmittag standen in zwei Runden die Treffen innerhalb der einzelnen TPs auf dem Programm. Dabei hatten alle, die mehreren TPs angehören, nun die Qual der Wahl: Wann setzt man sich am besten zu welcher Gruppe, um möglichst wenig Kolleg*innen und möglichst wenig Gesprächsstoff zu verpassen? Besonders schwer hatte es hier Herr Scheuerl (Verbundzentrale), der in ganzen vier TPs vertreten ist und damit einen Rekord hält.

In wechselnder Zusammensetzung wurde innerhalb der Gruppen „geratscht“, aber auch diskutiert und produktiv gearbeitet. Zu manchen Entscheidungen gelangt man in persönlicher Runde tatsächlich schneller, so lautete hier und da das Fazit.

Doch es wurde dabei auch deutlich, dass nicht alles schlecht an Zoom ist: Manche Runden waren so groß, dass das eine Ende des Stuhlkreises das andere nicht mehr hören konnte. Ein schnelles „Lass uns das mal im Testsystem anschauen – ich teil mal meinen Bildschirm für alle“ war auch nicht so

leicht möglich. Und die Reisezeit war sicher deutlich länger für die meisten, als sich mit einem Klick in eine virtuelle Runde einzuklinken.

Um 16 Uhr läutete eine kurze Verabschiedung das offizielle Ende des Folio-Summits ein. Für alle, die von Folio noch nicht genug hatten (oder sich einfach noch nicht von den Kolleg*innen verabschieden wollten), bot sich im Anschluss die Gelegenheit, die Tagung im Biergarten ausklingen zu lassen.

Schließlich war der Folio-Summit ein voller Erfolg und es steht bereits fest, dass nach der Tagung vor der Tagung ist: Aufgrund der vielen positiven Eindrücke ist ein zweiter Folio-Summit im Frühjahr bereits im Gespräch – und sicher wird uns bis dahin die von Herrn Dr. Schüller-Zwierlein genannte „Macht der Praktiker*innen“ wieder einen riesigen Schritt vorangebracht haben.

Lena Dirnberger

Neuigkeiten vom Projekt openCost

Das Projekt openCost kann von spannenden neuen Entwicklungen berichten und freut sich, der Community einen Entwurf für ein weiteres Metadatenschema zur Diskussion vorzustellen. Daneben war das Projekt mit zwei Beiträgen auf den diesjährigen Open Access Tagen vertreten und konnte dort neue Projektergebnisse präsentieren. Colin Sippl (UB Regensburg) wurde dort für seinen Posterbeitrag zu neuen Funktionen der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) mit einem Preis ausgezeichnet.

Metadatenschema für Transformationsverträge und Mitgliedschaften

In einem fortlaufenden Prozess erarbeitet das openCost-Team in Zusammenarbeit mit (inter-)nationalen Expert*innen ein Metadatenschema zur Erfassung aller anfallenden Publikationsgebühren („Total cost of Publishing“). Um die Community so früh wie möglich in die Entwicklung mit einzubeziehen, werden die Projektergebnisse sukzessive veröffentlicht. In einem ersten Schritt erarbeitete das openCost-Team bereits ein Metadatenschema für gebührenpflichtige Zeitschriftenartikel. Jetzt freut sich das Projektteam, der Community einen Entwurf für ein weiteres Metadatenschema zur Diskussion vorzustellen, das nun auch Transformationsverträge und Mitgliedschaften umfasst.

Um das Metadatenschema weiter zu verbessern, bittet das openCost Team um Feedback aus der Community und stellt das Schema wieder mit der Bitte um Kommentierung im openCost GitHub Repository zur Verfügung. Dort kann sich jede*r mittels GitHub Issues an der Diskussion zum Schema beteiligen. Das Schema kann unter folgendem Link eingesehen werden: <https://github.com/opencost-de/opencost>. Das openCost-Team freut sich auf eine konstruktive Diskussion.

openCost auf den Open-Access-Tagen 2023

Außerdem war das Projekt auch auf den diesjährigen Open-Access-Tagen, die unter dem Motto „Visionen gestalten“ standen, vertreten. So hat Lisa-Marie Stein (DESY L) im Vortrag „Transparent publizieren mit openCost: Neuigkeiten zur technischen Kostendateninfrastruktur“ einen Bericht von der aktuellen Arbeit sowie neuen Projektergebnissen geliefert und dabei auch das Metadatenschema für Transformationsverträge und Mitgliedschaften vorgestellt.



Im Anschluss hatten die Zuhörenden dann die Möglichkeit, Fragen zu stellen sowie die vorgestellten Ergebnisse zu diskutieren. Das Projekt stieß auf großes Interesse und viele Anwesende nutzten die Gelegenheit, in einen Austausch mit dem Projektteam zu treten.

Des Weiteren präsentierte Colin Sippl (UB Regensburg) neue Funktionen der EZB, die im Rahmen des Projekts openCost umgesetzt wurden bzw. noch realisiert werden sollen. Sein Posterbeitrag wurde mit dem Preis in der Kategorie „am meisten gelernt“ ausgezeichnet. Das Poster kann unter folgendem Link eingesehen werden:

<https://zenodo.org/records/8326031>.

Poster über neue Funktionen der EZB

Das Poster gibt einen Überblick über die neuen Funktionen, Daten und Informationen zu Publikationskosten, um welche die EZB im Rahmen von openCost erweitert wird. Diese Neuerungen beziehen sowohl EZB-Daten als auch externe Informationen ein. Ziel ist es, den EZB-Nutzer*innen sowohl einrichtungsunabhängige als auch einrichtungsspezifische Informationen zur Übernahme von Publikationskosten bereitzustellen sowie mehr Kostentransparenz zu schaffen. Hierzu werden Zeitschriften in der EZB um weitere Informationen angereichert und mit neuen Kategorien ausgezeichnet. Beispiele hierfür sind „Indexed in DOAJ“ oder „Mirror Journal“, wobei dazu etablierte Quellen, etwa die Titelliste der Mirror Journal Working Group oder das DOAJ nachgenutzt werden. Zeitschriftenkategorien, für die es hingegen keine Datenquelle gibt, werden in der EZB manuell vergeben und dann zur Nachnutzung bereitgestellt, wie z.B. „Subscribe to Open-Journals“.

Neben der Auszeichnung von Zeitschriften werden in der

EZB zentral gepflegte Titellisten, sogenannte EZB-Kollektionen, die Teil eines Transformationsvertrags sind, gekennzeichnet und mit der zugehörigen ESAC-ID verknüpft. Ferner sollen zu einem späteren Zeitpunkt für ausgewählte Pilotbibliotheken Kosteninformationen aus OpenAPC abgerufen und in die EZB-Benutzeroberfläche eingebunden werden. Dadurch erhalten die Nutzenden Kosteninformationen zu einer Zeitschrift, wie etwa die durchschnittlichen APCs einer Zeitschrift als zusätzliche Information in der EZB-Deildetailseite.

Schließlich soll für EZB-Einrichtungen eine Eingabemöglichkeit geschaffen werden, um individuelle Vereinbarungen mit Verlagen, wie z.B. Mitgliedschaften, zu hinterlegen. Diese Informationen sollen in der EZB einrichtungsspezifisch für die einzelnen Zeitschriften angezeigt und zur weiteren Nutzung bereitgestellt werden. Weitere Informationen sowie Aktuelles zum Projekt gibt es unter www.opencost.de.

Bianca Schweighofer



Aus Bibliothekartag wird BiblioCon:

Ein Rückblick auf die BiblioCon 2023

Vom 23.-26. Mai 2023 fand in Hannover die 111. BiblioCon mit dem Motto „Vorwärts nach weit“ statt. Für diejenigen, die sich nun fragen, was die BiblioCon denn überhaupt ist: Anfang des Jahres verkündeten BIB und VDB, dass der Deutsche Bibliothekartag von nun an BiblioCon heißen wird. Diese Änderung basierte auf jahrelangen Überlegungen und einer Online-Petition 2021. Immer mehr Bibliotheksmitarbeitende fanden die Bezeichnung „Bibliothekartag“ nicht mehr zeitgemäß und forderten zunehmend eine Umbenennung.

Als jährliches Highlight ließen es sich 15 unserer Kolleg*innen nicht nehmen und nahmen an der diesjährigen BiblioCon teil, drei davon virtuell.

Herr Dr. Schüller-Zwierlein, Frau Dr. Doß, Frau Dr. Häusler, Frau Weisheit und Frau Weig waren sogar als Referent*innen bzw. Sitzungsleiter*innen vertreten.

Frau Weig stellte mit weiteren Vertreter*innen der KoopLZV im Vortrag „KoopLZV – Ein Zusammenschluss regionaler Angebote digitaler LZV für den Wissenschaftsbetrieb in Deutschland“ die regionalen Infrastrukturen der Langzeitverfügbarkeit inkl. Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie die Zusammenarbeit in der KoopLZV vor. Bei der KoopLZV handelt es sich um eine informelle Kooperation der Initiativen Digitale Langzeitverfügbarkeit im Bibliotheksverbund Bayern, LaVaH II aus Hessen und LZV.nrw aus Nordrhein-Westfalen. Das Ziel ist die kooperative Bewältigung der digitalen Langzeitverfügbarkeit mit ihren personellen, organisatorischen und technischen Anforderungen. Während des „UR Library Community-Treffen: DBIS, EZB und RVK“ wurde ein Update über den neusten Entwicklungsstand der UR Library Services präsentiert. Anschließend konnten sich die Teilnehmenden über die drei Produkte persönlich austauschen und networken.

Podiumsdiskussionen, Anwendertreffen, Mitgliederversammlungen, Hands-On-Labs, Postersessions, Firmenbeiträge, Vorträge, Folio in der Praxis, GOKb und Folio,

Bibliotheksrecht und Urheberrecht, Programmieren auf Ukrainisch, Personalentwicklung, Barrierefreiheit, Informationskompetenz und Leseförderung, NS-Raubgut, Open Access, GND – durch das wie gewohnt überwältigende und abwechslungsreiche Programm war für jeden Gast etwas dabei. So bot die BiblioCon die Möglichkeit, Themen zu entdecken, von denen man vorher noch gar nicht wusste, dass es sie in Bibliotheken gibt. Ein Open Access-Brettspiel zur Steigerung der Medienkompetenz von Schüler*innen (<https://zenodo.org/records/8128338>) oder der nächtliche Einsatz von Fledermäusen zur Schädlingsbekämpfung in einer portugiesischen Bibliothek (<https://www.centerofportugal.com/de/poi/die-johaninische-bibliothek#article-content>) sind nur ein klitzekleiner Auszug.

Aufgrund der Veranstaltungsgröße und der Tatsache, dass sich annähernd die gesamte deutschsprachige Bibliothekswelt dort versammelt, war die BiblioCon auch in diesem Jahr wieder die ideale Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen und sich zu vernetzen. So konnte so mancher seine Kolleg*innen der Folio-Teilprojektsgruppe zum ersten Mal außerhalb einer Zoom-Kachel kennenlernen. Auch Mitarbeitende von Bibliothekslieferanten, mit denen man nahezu täglich Mails schreibt, konnten endlich in persona getroffen werden.

In den beiden Ausstellerhallen gab es eine bunte Auswahl zum Entdecken: Buchscanner, Telelifts, Automaten zum Vorlesen und noch vieles mehr. Natürlich durften auch Informationsstände der Verlage, Lieferanten und Verbundzentralen nicht fehlen.

Weitere Infos zur Umbenennung:

<https://www.b-u-b.de/detail/bibliocon>

Link zum Programm der BiblioCon 2023:

<https://2023.bibliocon.de/programm/>

Dominique Bodner



BVB-Verbundkonferenz

Der Vormittag der BVB-Verbundkonferenz 2023 in Ingolstadt stand unter dem Zeichen der künstlichen Intelligenz (KI).

Klar, dass der Moderator Andy Lüdemann von der Firma *Medien und Kompetenz* das Schreiben seiner einführenden Worte der KI überlassen hat – dabei hat sich ChatGPT recht gut geschlagen und übergab das Wort an Herrn Ceynowa. Der Leiter der BSB ist dafür bekannt, seine Vorträge mit Präsentationen voller bunter Bilder zu untermalen. Dank KI kann er diese Bilder nun selbst erstellen!

Die Künstliche Intelligenz Midjourney macht das so un-

gläublich gut, dass sie sich zu einer Bedrohung für KünstlerInnen entwickelt hat. Hier können Sie sich die aktuellen kreativen Ergüsse von Midjourney ansehen: <https://www.midjourney.com/showcase/recent/>

In seinem Impulsvortrag gibt Herr Ceynowa Denkanstöße für allerlei rechtliche und philosophische Fragen:

Alles nur geklaut?

Computer können nicht aus nichts etwas erschaffen: Bedeutet das automatisch, dass ihre Bilder Plagiate sind? Oder erschafft die KI auf Datengrundlage von Millionen Bildern

ganz neue Kunst? Können Menschen eigentlich aus nichts Kunst erschaffen oder lassen sie sich immer von Ihrer Umwelt oder anderen KünstlerInnen inspirieren?

Ist das Kunst, oder kann das weg?

Beuys' Fettflecken, Duchamps Flaschentrockner oder Pollocks Action Paintings: alles große Kunst von großen Künstlern, deren Umsetzung allerdings denkbar einfach war. Schon damals provozierten sie die Fragen „Was ist Kunst?“, „Was ist Kreativität?“. Die gleichen Fragen müssen wir uns heute wieder stellen: Ist man ein Künstler, wenn man KI als Werkzeug nutzt wie einen Pinsel, um aus Wörtern Bilder heraufzubeschwören? Genügt das Ausformulieren einer Idee in einen Prompt als kreative Leistung? Und wie sieht es dann mit dem urheberrechtlichen Schutz aus?

Etwas bodenständiger betrachtete Herr Lüdemann den Aspekt KI & Schule. Für ihn ist KI kein Hype oder Zukunftsmusik, sondern bereits etabliert. Es gilt, sich damit auseinanderzusetzen, wie man KI *heute* an Schulen und in Unternehmen einsetzen kann. Auch wenn nicht konkret auf Anwendungsfälle in Universitäten und Bibliotheken eingegangen wurde, kann man die Situation sicher auf diese übertragen. KI bietet vor allem in den Bereichen Effizienz und Individualisierung Vorteile: Textzusammenfassungen, Übersetzungen, Text zu Sprache, auf die Situation von SchülerInnen zugeschnittene Antworten auf Fachfragen oder eine rund um die Uhr verfügbare Eins-zu-Eins-Betreuung zwischen SchülerInnen und dem „Lehrer“ KI wären vorstellbar.

Voraussetzung ist ein kompetenter, verantwortungsvoller Umgang mit KI.

In diese Kerbe schlug auch Herr Vedder in seinem Impulsvortrag, in dem er feststellte, dass Kompetenzen und Haltungen heute wichtiger sind als Wissen. So appellierte er an die ZuhörerInnen, unter anderem der Förderung der Lesekompetenz und Digitalkompetenzen mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Auch eine Sensibilisierung der Nutzenden hinsichtlich Moral und Ethik sind im Umgang mit KI unerlässlich, so Vedder.

Einen kompetenten Umgang mit ChatGPT können unsere Studierenden auch durch unser neues Schulungsangebot *ChatGPT@Lunch* von Franziska Werb und Luisa Maurer erlangen. Für uns BibliothekarInnen hat Franziska Werb die Schulung *ChatGPT in Bibliotheken* aufgezeichnet: <https://mediathek2.uni-regensburg.de/playthis/64a6a7d-29f2c24.29862474>

Einen konkreten Anwendungsfall für KI an der Universität zeigte Prof. Puppe. Er nutzt KI für optische Erkennung und Transkriptionen von problematischen Digitalisaten. Weil er bereits seit 30 Jahren an der Uni Würzburg zu KI forscht, sieht er das Thema nüchterner:

Er plädiert dafür, sich auf tatsächliche Anwendungsfälle zu konzentrieren, die zum jetzigen Zeitpunkt (noch) nicht allzu zahlreich sind, und weniger auf Zukunftsszenarien. Er prognostiziert: KI wird unsere Arbeit nicht ersetzen, sondern ergänzen. Menschliche Intelligenz ist der künstlichen weiterhin voraus, weil sie mit viel weniger Datengrundlage, mit wenigen Beispielen lernen kann.

Ein Fernleihtraum wird wahr

Nach der Mittagspause wurde es bibliotheksspezifischer. Dr. Gillitzer berichtete, dass ein lang gehegter Fernleihtraum bald wahr werden kann: Die elektronische Lieferung von Fernleihkopien direkt an die Nutzenden.

Nachdem seit 2004 durch eine Serverlösung die technischen Voraussetzungen und seit 2018 mit dem UrhWissG die rechtlichen Voraussetzungen gegeben sind, stand „nur“

der Tantiemen-Vertrag mit der VG Wort im Weg.

Nach Verhandlungen mit der VG Wort für ganz Deutschland durch eine Gruppe der AG Leihverkehr mit Beteiligung des KOBV, BSZ und GBV unter der Leitung des BVB (koordiniert von der AG Fernleihe / KSI) und der aktuell noch ausstehenden Zustimmung des Verwaltungsrats der VG Wort und VG Kunst können nun Zeitschriftenartikel und Buchkapitel, die an der eigenen Bibliothek nicht verfügbar sind, als PDF direkt an unsere Nutzenden gesendet werden. Das kann als E-Mail-Anhang oder Download-Link erfolgen. Die nehmenden Bibliotheken tragen die Kosten, die höher sind als bei den Papierkopien. Woraus die Kosten bezahlt werden (z.B. aus dem Haushalt oder mittels Gebühr für Nutzende) kann dabei jede teilnehmende Bibliothek selbst festlegen. Bibliotheken, die sich für dieses Verfahren anmelden, können voraussichtlich am 1.1.24 starten.

Forschungsdaten im Verbundkatalog?

Frau Krause (UB Augsburg) und Herr Thiessen (Verbundzentrale) erläuterten die Vorteile, Nachteile und Herausforderungen, wenn Forschungsdaten in Ihrer Kleinteiligkeit und Heterogenität in den B3Kat eingespielt würden. Nachnutzbarkeit und Interdisziplinarität würden gefördert und die Bedeutung von Forschungsdaten gestärkt, wenn zum Abrufen der Forschungsdaten zu einer Publikation nicht mehr das Rechercheinstrument gewechselt werden müsste.

Folio macht Ernst

Natürlich war auch Folio ein Programmpunkt: Herr Renner berichtete für die Bibliothek der THWS, die im August 2024 als erste mit Folio live gehen wird, von ihrem Zeitplan und dem Ziel, möglichst alle KollegInnen schon vor dem Umstieg in das neue Bibliothekssystem einzubinden.

Das ist auch ein Ziel der Bibliothek der TUM, die im Januar 2025 umsteigen wird.

Der Vortrag von Frau Dr. Weigl hat uns wieder neu motiviert, den Umstieg als Chance zur Vereinheitlichung zu nutzen:

Brauchen wir ALLE Benutzergruppen mit ALL den Benutzungsregeln für ALLE Medientypen, die sich in den letzten SISIS-Jahrzehnten so angehäuft haben? Welche Strukturen und Abläufe können wir vereinfachen und vereinheitlichen? Welche Daten darf man auch mal bereinigen?

Einfache und klare Regeln sind nicht nur für uns BibliothekarInnen ein Gewinn, sondern auch für die Aufsichtskräfte und kommen vor allem unseren Nutzenden zugute.

Ein Appell an uns alle, unsere täglichen Arbeitsabläufe zu hinterfragen, zu optimieren und Altes auch mal loszulassen. Dr. Weigl stellte auch klar: nach dem Umstieg ist noch lang nicht alle Arbeit getan! Folio soll und muss sich auch danach noch weiterentwickeln und verbessern.

Zum Abschluss wurde ein großes Fass aufgemacht

Den Abschluss machte wie gewohnt die Podiumsdiskussion des BVB-Vorstands.

Beate Rusch vom KOBV brachte neuen Schwung in die Diskussion zwischen altbekannten und durchweg männlichen Vertretern des BVB-Vorstandes.

Man erinnerte sich an die Evaluierung 2010, als dem Verbund Ineffizienz vorgeworfen wurde. Ein deutscher und sogar ein weltweiter Verbund für gemeinsame Katalogdaten wurden angedacht, aber nicht umgesetzt.

Ich war sehr überrascht, als auf dem Podium tatsächlich die Sinnhaftigkeit eines Bayerischen Verbundes in Frage gestellt wurde. Als Alternative für die Zukunft wurde ein Zusammenschluss auf Bibliothekssystembasis (also Folio- oder Alma-Anwender) statt auf Länderbasis vorgeschlagen.

Das könnte für den größten Aspekt des Verbundes sinnvoll sein, für die Katalogisierung. Doch geht es im Verbund um mehr, nicht zuletzt auch um Finanzierung. Ob der Verbund noch genügend Zukunftsthemen hätte, um auch ohne gemeinsame Katalogisierung weiter zu bestehen, ist offen. Mit dieser und noch vieler neuer offener Fragen endete die Verbundkonferenz.

Agenda und Folien finden sie unter: <https://www.bib-bvb.de/web/guest/bvb-verbundkonferenz-2023>

Theresa Riedhammer

Mir@bel – eine französische EZB

Dem kooperativen Netzwerk Mir@bel gehören 102 Institutionen, darunter vorwiegend wissenschaftliche Bibliotheken, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, sowie 21 Verlagspartner an. Gemeinsam betreiben sie das Onlineportal <https://reseau-mirabel.info/>, eine französische Rechercheplattform für elektronische Zeitschriften. Das Portal umfasst bibliografische Daten und Lizenzinformationen von etwa 17.000 Publikationen und ist wichtiger Bestandteil von Informationsdiensten der französischen Bibliotheklandschaft.

Das EZB-Team und die französischen Kolleginnen und Kollegen von Mir@bel stehen seit Anfang des Jahres 2023 in Kontakt, um sich über Möglichkeiten zur Zusammenarbeit auszutauschen. Im Rahmen dieser gemeinsamen Kooperation wurde der Datenbestand von Mir@bel abgeglichen und bei übereinstimmenden Ressourcen die EZB als zusätzliches Quellsystem mit Logo und Link zur Zeitschrift gelistet. Nutzer von Mir@bel können damit während ihrer Recherche direkt in die zugehörige Ansicht der EZB wechseln. Seit Herbst 2023 wurde zudem EZB-seitig eine Schnittstelle bereitgestellt, über welche dieser Abgleich nun automatisch und regelmäßig erfolgen kann.

Am 19. und 20. Juni 2023 war das Team der EZB zu Gast an der National- und Universitätsbibliothek in Straßbourg, wo die diesjährige Mitgliederversammlung des Netzwerks Mir@bel stattfand. Die zweitägige Veranstaltung war gefüllt mit interessanten Workshops und Vorträgen sowie Erfahrungsberichten über die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Mir@bel, wie dem von Philippe Cantié, Direktor des französischen ISSN-Zentrums in Paris. Vicky Schirmer und Silke Weisheit stellten die Elektronische Zeitschriftenbibliothek - un „Mir@bel allemand“- als Bestandteil der UR Library Services vor, präsentierten die bereits erzielten Fort-

schritte der Zusammenarbeit und standen anschließend für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Im Gegenzug stellten Paul Ribbe sowie Jérémie Léonard des Mir@bel-Projektteams aus Sciences Po Lyon ihre Plattform auf dem EZB-Anwendertreffen 2023 vor.

Die Gespräche und Diskussionen zwischen den Mitgliedern des Netzwerks Mir@bel und der EZB-Anwendergemeinde während der Mitgliederversammlung und dem Anwendertreffen waren interessant und für beide Seiten gewinnbringend, zumal beide Systeme völlig autark voneinander entwickelt wurden, sich aber in ihrem Service stark ähneln.

Die Folien zum EZB-Vortrag bei der Mitgliederversammlung von Mir@bel können online eingesehen werden: <https://doi.org/10.5283/epub.54648>

Vicky Schirmer

Archiv für Kulturgeschichte

Titre	ISSN	ISSN-E	Années
Archiv für Kulturgeschichte	0003-9233	2194-3958	1903 – ...

Titre actuel Archiv für Kulturgeschichte
Site web <https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/zeitschriften-und-kapitel/42620/archiv-fu>
Périodicité semestriel
Langues allemand
Éditeur Vandenhoeck und Ruprecht Verlage — V&R (1787 à ...)
Autres liens EZB HAL JournalBase MIAR Wikipedia (allemand) ZDB

Screenshot eines Eintrags in der Plattform Mir@bel mit Link zur EZB

Besuch der Jahrestagung der AGMB

Vom 18. bis 20. September 2023 besuchten zwei Mitarbeitende des Fachbereichs Medizin die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für medizinisches Bibliothekswesen e.V. (AGMB) an der Universität Bonn, Campus Poppelsdorf. Getreu dem diesjährigen Motto „Zukunft – jetzt erst recht“ war das Programm der drei Tage bunt gespickt mit vielen spannenden und inspirierenden Vorträgen, Workshops, Product reviews und Gesprächen.

Nach dem Festvortrag von Dr. Enzmann (BfarM) zum Thema „Die Europäische Zusammenarbeit bei der Zulassung neuer Arzneimittel – mit und ohne COVID-19“, bei dem unter anderem die Notwendigkeit des schnellen Zugangs zu aktuellen Publikationen betont wurde, ging es gleich am Montag in den vertieften Austausch der verschiedenen Arbeitskreise der AGMB. So trafen sich zum einen die Krankenhausbibliothekar*innen und zum anderen die Kolleg*innen des

Arbeitskreises der Medizinbibliotheken an Hochschulen, zu denen auch wir gehören. Während dieser Gespräche wurden neben aktuellen Problemen/Vorhaben auch Themen wie die elektronische Kopienlieferung besprochen, über die auch bei der Verbundkonferenz berichtet wurde. Außerdem gab es einen Impulsvortrag zum nationalen kompetenzorientierten Lernzielkatalog. Weitere zentrale Themen der Tagung waren die Vermittlung von Informationskompetenz sowie selbstverständlich auch Künstliche Intelligenz (KI) und welche spannenden Tools es für unsere eigene Arbeit gibt (z.B. DeepL, ChatGPT, Scholarly, ChatPDF). Abgerundet wurde der erste Tag durch den Eröffnungsabend im Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM). Interessierte konnten nach einem gemütlichen Essen entweder an einer Führung durch die Labore oder durch das Archiv teilnehmen. Die Archivführung hatte

nicht nur unzählige (!) Regalmeter mit Akten zu bieten, sondern viele spannende Informationen über Digitalisierung, Langzeitverfügbarkeit und den Umgang mit sensiblen sowie vor allem großen Datenmengen.

Traditionell findet während der Jahrestagung auch immer die Mitgliederversammlung der AGMB statt. Hier erfuhren wir zum Beispiel die derzeitige Mitgliederanzahl (nämlich 355, darunter 193 Hochschulbibliothekar*innen). Neben aktuellen Tätigkeitsberichten und Zukunftsplänen der AGMB, stand vor allem die Neuwahl der Vorstandschaft im Mittelpunkt.

Weiter ging es am Dienstag mit der Postersession, bei denen acht Poster zu Themen wie „Mit der Bibliothek zur Promotion“, „Bestandsnutzung an der neuen Universitätsmedizin Augsburg“ und „Die Bibliothek geht in die Klinik – Informationskompetenz an der Bereichsbibliothek Universitätsmedizin Mainz“ von den Urheber*innen vorgestellt wurden. Prämiert wurde das Poster „Glossar für die Systematische Literaturrecherche – Ein Wegbegleiter auf der Suche nach Evidenz“ von Dr. Marc von Gernler. Das Glossar ist ein hervorragendes Nachschlagewerk zum Thema (systematische) Literaturrecherche und ist bestimmt auch für einige Kolleg*innen in Regensburg interessant (Link zum Glossar: https://www.ub.unibe.ch/unibe/portal/unibiblio/content/e6250/e6264/e984201/e1237678/e1237679/pane1237693/e1237707/e1377201/Glossar_ger.pdf).

Unser Fachreferent für Medizin Herr Dr. Knüttel hielt an diesem Tag selbst einen Vortrag. Er erklärte dem Publikum, welche Möglichkeiten OpenRefine als Hilfsmittel für die systematische Recherche in Leitliniendatenbanken und Studienregistern zu bieten hat. So können beispielsweise Limitierungen bei den Such-, Dokumentations- und Exportmöglichkeiten der entsprechenden Datenbanken durch die Open-Source-Software OpenRefine überwunden werden. Von der Durchführung der Suchabfrage selbst, dem Herunterladen der Treffermenge bis hin zur erforderlichen Deduplizierung der Treffer kann OpenRefine behilflich sein. Dabei sind bereits alle Schritte in OpenRefine dokumentiert und können jederzeit reproduziert werden. Insgesamt ein Thema mit großer Bedeutung für die Praxis, immerhin laufen derzeit am Universitätsklinikum Regensburg mehrere Leitlinienrecherchen, bei denen Herr Dr. Knüttel intensiv beteiligt ist.

Beim Treffen der Arbeitsgruppe „Evidenzbasierte Medizin“ (AG EBM) ging es neben der Bedeutung von KI und einem möglichen Test verschiedener KI-Tools insbesondere um den monatlich stattfindenden Survival Club. Bei diesem werden online vor allem Inhalte behandelt und diskutiert, die bei der Durchführung von systematischen Literaturrecherchen hilfreich sein können. Sei es ein interessanter Zeitschriftenartikel, eine Diskussion über Suchfilter einer Datenbank oder dem Austausch über verschiedene Herangehensweisen einer Recherche: bisher konnte noch jedes Mitglied wichtige Tipps und Tricks mitnehmen. Der Survival Club lebt geradezu vom gegenseitigen Austausch, da er für einige Mitglieder die einzige Möglichkeit ist, sich mit „Gleichgesinnten“ auszutauschen. Diesen Punkt haben auch die AG-leitenden Personen aufgegriffen und die Anwesenden gefragt, ob mehr Energie in die Bekanntmachung der angebotenen Rechercheunterstützung gesteckt werden sollte (die Antwort lautete natürlich ja). Denn immer wieder wurde deutlich, dass es viel zu wenig Personal gibt, um die Wissenschaftler*innen aktiv bei der Durchführung systematischer Recherchen unterstützen zu können

und Nachwuchs dringend benötigt wird. Dabei nehmen die Nachfragen konstant zu und sind seit längerem kein rein die Medizin bzw. Naturwissenschaften betreffendes Thema mehr.

Umso gespannter waren die Teilnehmenden der Jahrestagung auf den Vortrag von Dr. Corinna Dressler der Charité Berlin, denn dort wurde an der Medizinbibliothek 2022 zusätzlich zum bestehenden Angebot eine Systematic Review Kursreihe eingeführt. Innerhalb von acht Sitzungen werden den Teilnehmenden die grundlegenden Methoden vermittelt (Hilfe zur Selbsthilfe). Während ihres Vortrags ging Frau Dr. Dressler auch auf die Ergebnisse der Evaluation des ersten Kursdurchlaufs und das Feedback der Teilnehmenden ein.

Der Vortrag von Dr. von Gernler zum Thema „Der Systematic Review Service (SRS) – Einblicke in die Unterstützung evidenzbasierter Forschung“ griff die ungebrochen hohe Nachfrage von Forschenden nach Unterstützung bei systematischen Übersichtsarbeiten auf. Er betonte, dass vor allem Medizinbibliotheken dabei die erste Anlaufstelle seien. Aus diesem Grund bieten er und weitere Kolleg*innen an der Medizinbibliothek der UB Bern den SRS an, bei dem Forschende von der Forschungsfrage bis zum Beginn des Screenings Unterstützung erhalten.

Abgerundet wurde der letzte Tagungstag durch den Workshop „Recherche nach wissenschaftlicher Literatur zu Gesundheit und Klima“ von Maria-Inti Metzendorf und Heiderun Janka. Im Workshop wurden den Teilnehmenden einige Datenbanken vorgestellt, welche sich als besonders geeignet herausgestellt hatten. Es gab auch ausreichend Zeit, zwei der Datenbanken näher zu untersuchen und selbst zu durchforsten. Des Weiteren haben die Dozentinnen ihre entwickelte Recherchestrategie vorgestellt.

Während der drei Tage in Bonn stand eines fest: Die Bedeutung der evidenzbasierten forschungsnahen Dienstleistung, welche die Medizinbibliothekar*innen durch ihre Unterstützung bei systematischen Recherchen leisten, nimmt immer weiter zu und wird für Forschende immer bedeutsamer. Entscheidend ist jedoch, dass es ausreichend geschultes Bibliothekspersonal bzw. Informationsspezialisten gibt. Eine Grundvoraussetzung, die bisher kaum erfüllt werden kann. Umso erfreulicher war, dass der Preis für den Leuchtturmwettbewerb 2023 an das CAS-Programm „Systematic Review Information Specialist“ ging. Die Campus Muttenz Bibliothek bietet hierfür zusammen mit der UB Basel Medizin seit Ende 2022 eine zertifizierte Weiterbildung an, in der die Teilnehmenden systematische Literaturrecherchen und schließlich das Handwerkszeug für die spätere Unterstützung der Forschenden erlernen. Im deutschsprachigen Raum gibt es kein vergleichbares Angebot.

Wer sich für die Arbeit der AGMB interessiert, kann gerne auf ihrem Blog [medinfo](https://www.medinfo-agmb.de/) unter <https://www.medinfo-agmb.de/> vorbeischaun.

Link zum Programm: https://www.agmb.de/de_DE/2023-programm-uebersicht

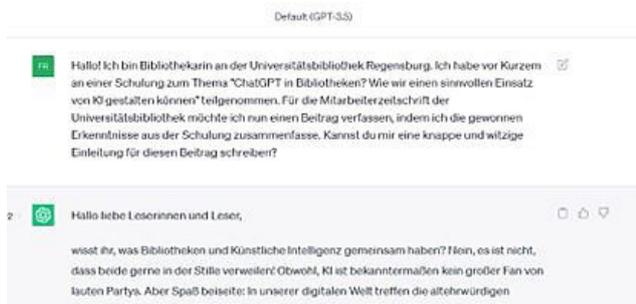
Dominique Bodner

Schlaglicht: ChatGPT in Bibliotheken

Bibliotheken und Künstliche Intelligenz – eine unerwartete Begegnung!

Im Mai 2023 habe ich an einer Schulung zum Thema "ChatGPT in Bibliotheken? Wie wir einen sinnvollen Einsatz von KI gestalten können" teilgenommen. In diesem Beitrag möchte ich Ihnen zeigen, wie wir die faszinierende Welt der Bücher mit modernster KI-Technologie verbinden können, ohne dabei die Essenz unserer Bibliothekskultur zu verlieren. Lassen Sie uns gemeinsam die Schätze von gestern und die Wunder von heute entdecken und sicherstellen, dass die Magie der Bücher auch in der Ära der Künstlichen Intelligenz erhalten bleibt!

Hat Sie diese Einleitung gerade auch stutzig gemacht? Oder haben Sie sich über den blumigen Schreibstil gewundert, der ein wenig dick aufträgt? Ich musste tatsächlich ein bisschen schmunzeln, denn der Text stammt nicht von mir selbst. Er wurde von einem Tool erstellt, das seit einiger Zeit in aller Munde ist: ChatGPT.



Ein erster Versuch, eine Einleitung für diesen Beitrag von ChatGPT verfassen zu lassen. Screenshot vom 10.08.2023

Es stimmt, dass ich dieses Jahr an einer Fortbildung mit o.g. Titel teilgenommen habe und meine Erkenntnisse gerne mit Ihnen teilen möchte. Vielleicht haben Sie meinen Vortrag am 30.06.2023 besucht oder sich bereits die Aufzeichnung in der Mediathek angesehen (<https://mediathek2.uni-regensburg.de/playthis/64a6a7d29f2c24.29862474>). In diesem Artikel möchte ich nun noch einmal knapp zusammenfassen, was ich bisher über ChatGPT gelernt und für meinen Arbeitsalltag an der UBR mitgenommen habe.

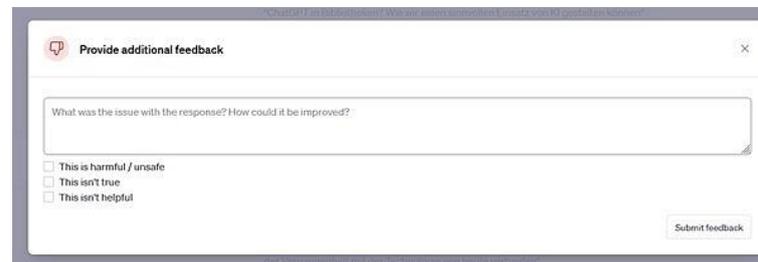
Was ist ChatGPT?

Bei ChatGPT handelt es sich um eine generative Künstliche Intelligenz (KI) der Firma OpenAI. ChatGPT kann, wie an der Einleitung zu sehen ist, Texte produzieren. Dies geschieht, sobald man dem System eine Frage stellt oder, anders ausgedrückt, eine Anfrage formuliert. Je nachdem, wie man seine Anfrage (auch „prompt“ genannt) verändert, verändert sich auch der Output. Auf diese Weise kann man sich nicht nur einzelne Fragen beantworten lassen, sondern auch längere „Gespräche“ mit ChatGPT führen. Seit November 2022 ist dies kostenfrei möglich, wenn man die Registrierung unter <https://chat.openai.com/auth/login> mit E-Mail-Adresse und Telefonnummer in Kauf nimmt.

Wie funktioniert das (ganz grob)?

ChatGPT kann natürlich keine Antworten aus dem Nichts produzieren – dafür greift der Chat-Bot auf ein sog. Large Language Model (LLM), also auf ein „großes Sprachmodell“ zurück. Dieses Modell wurde mit einer riesigen Menge an Trainingsdaten, darunter Volltexte von E-Books und Websites, „gefüttert“. Beim aktuell frei zugänglichen Modell GPT 3.5 – auf dieses Modell beziehe ich mich im Folgenden – waren das ca. 45 TB Textdaten. Wichtig zu wissen ist allerdings, dass diese zugrunde gelegte Datenbasis abgeschlossen ist.

Das bedeutet, dass ChatGPT keinen Zugriff auf das Internet oder auf tagesaktuelle Informationen hat. Die jüngsten enthaltenen Daten stammen aus dem Jahr 2021. Über alles, was danach passiert ist, kann ChatGPT also nicht Bescheid wissen (z.B. Nachrichten, das Wetter, sämtliche Ereignisse nach 2021). Doch eine große Datengrundlage allein reicht selbstverständlich nicht, um aus ChatGPT einen guten Gesprächspartner zu machen. Das Modell wurde deshalb in mehreren Schritten und durch menschliches Feedback trainiert, um immer bessere Antworten geben zu können. Beispielsweise wurde eine Anfrage gestellt, das Modell gab verschiedene, mögliche Antworten und mehrere Personen konnten Rückmeldung geben, welchen Output sie als passend und gut empfanden. Dieses Bewerten von Antworten findet auch heute im „Live-Betrieb“ noch statt. Man kann den von ChatGPT erstellten Text z.B. mit Daumen nach oben oder Daumen nach unten bewerten. Lässt man sich eine Ausgabe noch einmal völlig neu generieren, weil man noch nicht ganz zufrieden mit dem Ergebnis ist, kann man angeben, ob die neue Version besser, schlechter oder gleich gut ist. Auf diese Weise soll sich ChatGPT stetig weiterentwickeln und passende Texte produzieren können. Übrigens: ChatGPT spricht auch Deutsch und viele weitere Sprachen, wobei die KI auf Nachfrage von sich selbst behauptet hat, dass sie die englische Sprache am besten beherrsche und damit in der Regel die besten Ergebnisse erzielt würden.



Durch Feedback zum Output von ChatGPT sollen auch problematische und falsche Aussagen vermieden werden. Screenshot vom 10.08.2023

Wie genau kommen die Antworten nun zustande?

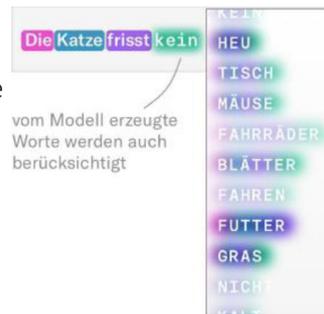
Vereinfacht gesagt wird der Output der KI Silbe für Silbe zusammengesetzt. Nach jeder Silbe wird neu berechnet, welcher Wortbestandteil mit höchster Wahrscheinlichkeit als nächstes kommt. Man sollte sich bewusst machen, dass die Antworten von ChatGPT also auf statistischen Prinzipien basieren. Die KI „weiß“ beispielsweise nicht, ob eine Aussage tatsächlich richtig oder falsch ist, sondern nur, dass es eine sehr wahrscheinliche Aneinanderreihung von Wörtern ist. Außerdem ist es nicht so, dass das Sprachmodell einfach Textbausteine aus den Trainingsdaten verwendet und zu einem neuen Output zusammensetzt. Jede Antwort der KI ist ein Unikat und wird von Grund auf „neu“ produziert.



Das Modell berechnet, welches Wort wahrscheinlich als nächstes kommt. Es berücksichtigt dazu alle Wörter davor als Kontext.

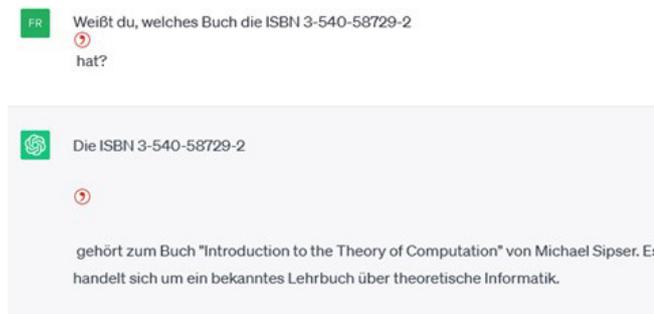
So arbeitet sich Chat-GPT von Wort zu Wort und kann plausible Texte erzeugen.

Woher diese Wahrscheinlichkeiten kommen >>



Funktionsweise von ChatGPT, <https://www.nzz.ch/technologie/wenn-chat-gpt-die-hausaufgaben-schreibt-wie-soll-die-schule-reagieren-ld.1718247> Zuletzt aufgerufen am 10.08.2023

Mit diesem Wissen lassen sich Schlüsse ziehen, was die Glaubwürdigkeit und sinnvolle Einsatzszenarien von ChatGPT angeht. Zum einen ist der Chat-Bot nicht unfehlbar, da die Aussagen zwar in vielen Fällen sehr plausibel klingen, aber de facto auch völlig falsch sein können. Und gerade weil die produzierten Texte oft so glaubwürdig klingen, kann man sich erstaunlich leicht in die Irre führen lassen. Deshalb ist es wichtig, die Antworten der KI immer auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Vor allem, wenn man selbst (noch) kein*e Expert*in auf einem bestimmten Gebiet ist, sollte man besonders vorsichtig mit dem Output gehen.



Diese ISBN gehört zu einem völlig anderen Titel. Das erwähnte Buch existiert allerdings und wurde auch dem korrekten Autor zugeordnet. Screenshot vom 10.08.2023

Zum anderen ist ChatGPT nicht völlig neutral – man spricht hier von einem sog. „bias“, einer Art Vorbelastung. Dies hängt vor allem mit der zugrunde gelegten Datenbasis zusammen. Trotz der sehr großen Menge (45 TB Textdaten) spiegeln die enthaltenen Webseiten, Volltexte und Informationen natürlich nicht das gesamte Wissen der Welt und auch nicht alle Kulturkreise in gleichem Maße wider. Daher ist davon auszugehen, dass gewisse Schwerpunkte in den Trainingsdaten vorhanden sind, die natürlich Auswirkungen auf Aussagen der KI haben können.

Wie setze ich ChatGPT richtig ein?

Zuallererst muss festgestellt werden, dass es keine allgemeingültige Regel gibt, wie man am besten mit einer KI wie ChatGPT umgehen sollte. Die folgenden Erkenntnisse beruhen daher auf dem bisherigen Erfahrungstand, eigenen Tests und den Hinweisen von Kolleg*innen. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Qualität des Outputs stark von der Qualität der Anfrage, des „prompts“ abhängt. Meist werden hier fünf Aspekte benannt, die man bei der Formulierung einer Frage beachten sollte, um möglichst gute und passende Ergebnisse zu erzielen:

- **Rolle:** ChatGPT in eine konkrete Rolle versetzen, z.B. Bibliothekar*in an der Universitätsbibliothek Regensburg
- **Ziel und Zielgruppe:** Zielgruppe und Ziel des Outputs beschreiben, z.B. Studierende der Universität Regensburg mit dem Ziel, etwas über KI im Studium zu lernen
- **Anweisung:** ChatGPT die Information geben, welches Ergebnis man erwartet, z.B. eine Gliederung für die Schulung zum Thema KI im Studium
- **Output:** Form und Stil des gewünschten Outputs beschreiben, z.B. stichpunktartig oder Fließtext, Länge des Texts, sprachlicher Stil ...
- **Nachfragen:** kontextbasiert und sich auf bereits gegebene Antworten beziehend nachfragen, um einen Output anzupassen und zu verbessern, z.B. einen Aspekt ausführlicher erläutern oder die Antwort kürzen lassen

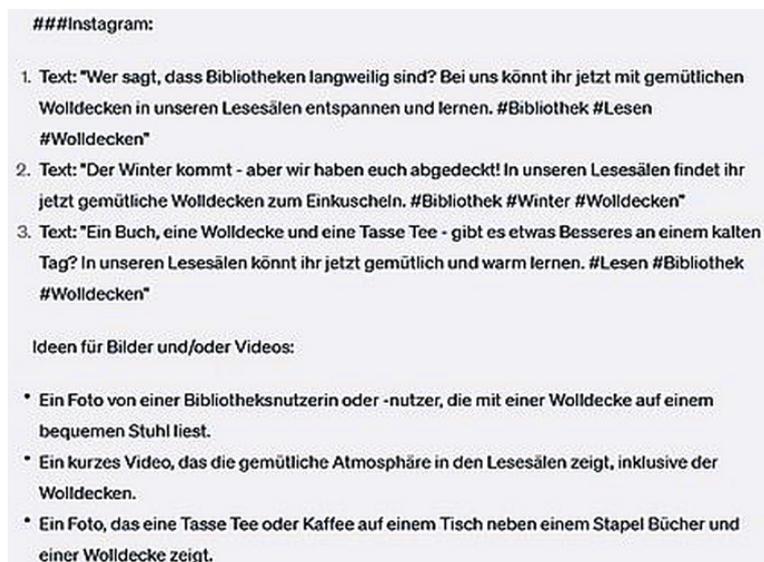
Warum betrifft ChatGPT die Hochschulen?

Studierende haben zahlreiche Möglichkeiten, das KI-Tool für ihr Studium einzusetzen. Aufgrund der großen Aufmerksamkeit, die ChatGPT seit 2022 auch in den Medien erhalten hat, werden diese Möglichkeiten bereits von einigen genutzt, auch hier an der UR. Im Folgenden werde ich eine Auswahl an Szenarien aufführen, beginnend mit dem Einsatz bei der Literatursuche. Zum Beispiel kann man ChatGPT nach passenden Büchern oder Artikeln zu einem Thema fragen, sich Suchbegriffe (Synonyme, Schlagwörter) ausgeben lassen oder nach geeigneten Datenbanken für ein Fachgebiet fragen. Die KI könnte zudem die Schreibarbeit übernehmen, indem sie eine Einleitung, Zusammenfassungen, oder gar ganze Kapitel und Hausarbeiten verfasst. Auch als Lernpartner für Sprachen oder als freundlich antwortender Wikipedia-Ersatz kann einem der Chat-Bot unter die Arme greifen. Klingt zunächst nach einer großartigen Arbeiterleichterung – das kann die KI tatsächlich auch sein. Jedoch sollte man stets die Mängel von Systemen wie ChatGPT im Hinterkopf behalten. Zum einen besteht das Problem, dass der Chat-Bot „halluziniert“, d.h. Dinge behauptet, die nicht wahr oder irreführend sind. Beispielsweise ist es bereits passiert, dass die KI Buchtitel oder Aufsätze in Zeitschriften genannt hat, die zwar dem Titel nach so erschienen sein könnten, aber de facto nicht existieren. Dabei werden zum Teil reale Autoren oder Zeitschriften genannt, was das Ganze noch glaubwürdiger macht. Studierende suchen dann vergeblich nach den Volltexten. Lässt man sich ganze Textstellen oder Arbeiten von ChatGPT verfassen, sollte einem bewusst sein, dass die KI keine Quellen für ihre Informationen angeben kann, da die Antworten Silbe für Silbe neu produziert und nicht aus einer verlässlichen Quelle übernommen werden. Hier besteht die Gefahr, dass ein generierter Output sehr sinnvoll und richtig klingt, jedoch trotzdem falsche Informationen enthält. Wenn man sich selbst noch nicht in ein Thema eingeleitet oder intensiver damit befasst hat, können solche Fehler selbstredend nicht erkannt werden. Zum anderen gibt es immer noch offene Fragen, was die gute wissenschaftliche Praxis und das Benennen von Hilfsmitteln angeht (muss man ChatGPT als Co-Autor einer Arbeit angeben?). Bei solchen Fragestellungen sind in erster Linie die Hochschulen selbst betroffen und es müssen Regelungen für den Umgang mit der KI gefunden werden. Auch in rechtlicher Hinsicht muss in einigen Bereichen noch Klärung stattfinden, z.B. beim Urheberrecht und Datenschutz.

Wer sich für diese Themen interessiert, dem kann ich den Vortrag von Fabian Rack empfehlen (Link zur Aufzeichnung des Vortrags am Ende des Beitrags).

Wie kommt da die Bibliothek ins Spiel?

Bibliotheken können von dem Thema KI direkt betroffen sein, wenn sich Studierende beispielsweise mit fiktiven Zitaten an eine*n Bibliothekar*in wenden und Hilfe suchen, weil sie die Quelle nicht finden können. In solchen Fällen ist es wichtig, dass auch Bibliothekar*innen zumindest grundlegend Bescheid wissen, wie ChatGPT funktioniert und welche Fallstricke sich für Studierende ergeben könnten. Ich finde es gut, wenn wir als Bibliothek unsere Nutzenden auch in dieser Hinsicht informieren und beraten können. Außerdem können wir den Moment für uns selbst nutzen und unter Beweis stellen, wo unsere Stärken als Expert*innen für Literatursuche liegen. Trotzdem sollte man meiner Meinung nach vor Systemen wie ChatGPT nicht nur warnen, sondern auch Möglichkeiten zeigen, wie ein sinnvoller und verantwortungsvoller Umgang möglich sein kann. Hierfür benötigt man Erfahrung und das entsprechende Know-how. Daher möchte ich Sie gern ermuntern: registrieren Sie sich und probieren Sie ChatGPT einfach einmal aus! Denn auch für den eigenen Arbeitsalltag können wir die KI nutzen: im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zum Verfassen von Social Media Texten, bei der Vorbereitung von Vorträgen und Präsentationen, beim Schreiben von E-Mails, bei Excel-Problemen, für das Erstellen von Einteilungsplänen, beim eigenen Zeitmanagement und vielem mehr. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und im Zweifel können weniger sinnvolle Antworten des Chat-Bots auch einfach lustig sein.



ChatGPTs Vorschläge für einen Social-Media-Post. Screenshot vom 10.08.2023

Schlusswort [verfasst von ChatGPT nach Eingabe des kompletten Beitrags]

Abschließend zeigt sich, dass ChatGPT eine aufregende Brücke zwischen Bibliotheken und Künstlicher Intelligenz schlägt. Die Schulung zur Integration von ChatGPT hat verdeutlicht, wie wir moderne KI-Technologie nutzen können, um Bibliotheksarbeit zu unterstützen, ohne dabei unsere Grundwerte zu vernachlässigen.

Während ChatGPT beeindruckende Antworten liefern kann, ist Vorsicht geboten. Die Technologie basiert auf statistischen Prinzipien und kann ungenaue oder verzerrte Informationen produzieren. Daher ist eine kritische Prüfung der Ergebnisse unerlässlich. Als Bibliothekar*innen haben wir die Verantwortung, Nutzer*innen über die Vor- und Nachteile von ChatGPT aufzuklären. Die Integration von KI eröffnet neue Möglichkeiten, erfordert jedoch auch eine sorgfältige Handhabung, um die Integrität unserer Dienstleistungen zu wahren.

In einer sich wandelnden Welt sollten wir die Chancen von ChatGPT nutzen, jedoch stets mit einem kritischen Blick auf die Genauigkeit und den Einfluss von KI. So können wir die Essenz unserer Bibliothekskultur bewahren und gleichzeitig von den Vorteilen moderner Technologie profitieren.

Franziska Werb

Quellen

- Henner Gimpel et al.: Unlocking the power of generative AI models and systems such as GPT-4 and ChatGPT for higher education: <http://opus.uni-hohenheim.de/volltexte/2023/2146/>, zuletzt geprüft am 10.08.2023
- Jonas Leschke et al.: Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung: <https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/9734>, zuletzt geprüft am 10.08.2023
- Fabian Rack: KI-generierte Werke und das Urheberrecht, 15.05.2023, online: <https://dgi-info.de/event/ki-generierte-werke-und-das-urheberrecht/>, zuletzt geprüft am 10.08.2023
- Daniel Tolks: Chat GPT und Co.: KI-Schreibtools für die Lehre - Chancen und Risiken, 27.04.2023, online: https://lp.thieme.de/mediathek/v/16?utm_campaign=vm-doz-grundrauschen&utm_source=externes-emailing&utm_medium=email&utm_content=23k9tt_23n9tr_23of99, zuletzt geprüft am 10.08.2023
- Jan Ullmann: "ChatGPT in Bibliotheken? Wie wir einen sinnvollen Einsatz von KI gestalten können", 10.05.2023-17.05.2023, online [Materialien können auf Anfrage weitergegeben werden]
- Doris Weißels: ChatGPT: Künstliche Intelligenz in Forschung und Lehre, 16.01.2023, online: <https://dgi-info.de/dgi-vortrag-zu-chatgpt-3/>, zuletzt geprüft am 10.08.2023
- <https://www.nzz.ch/technologie/wenn-chatgpt-die-hausaufgaben-schreibt-wie-soll-die-schule-reagieren-ld.1718247>, zuletzt geprüft am 10.08.2023

PERSONALNACHRICHTEN

Neueinstellungen:

Alexander Prüfling, seit 01.06.2023, Abt. 3

Doris Zorzi, seit 01.07.2023, Abt. 2 Aufsichtsdienst

Renate Liebe, seit 01.07.2023, Abt. 1 im FR Recht

Erika Röhsler, seit 01.08.2023, Abt. 2/ Aufsichtsdienst

Kim Kügler, seit 01.10.2023, Abt. 2

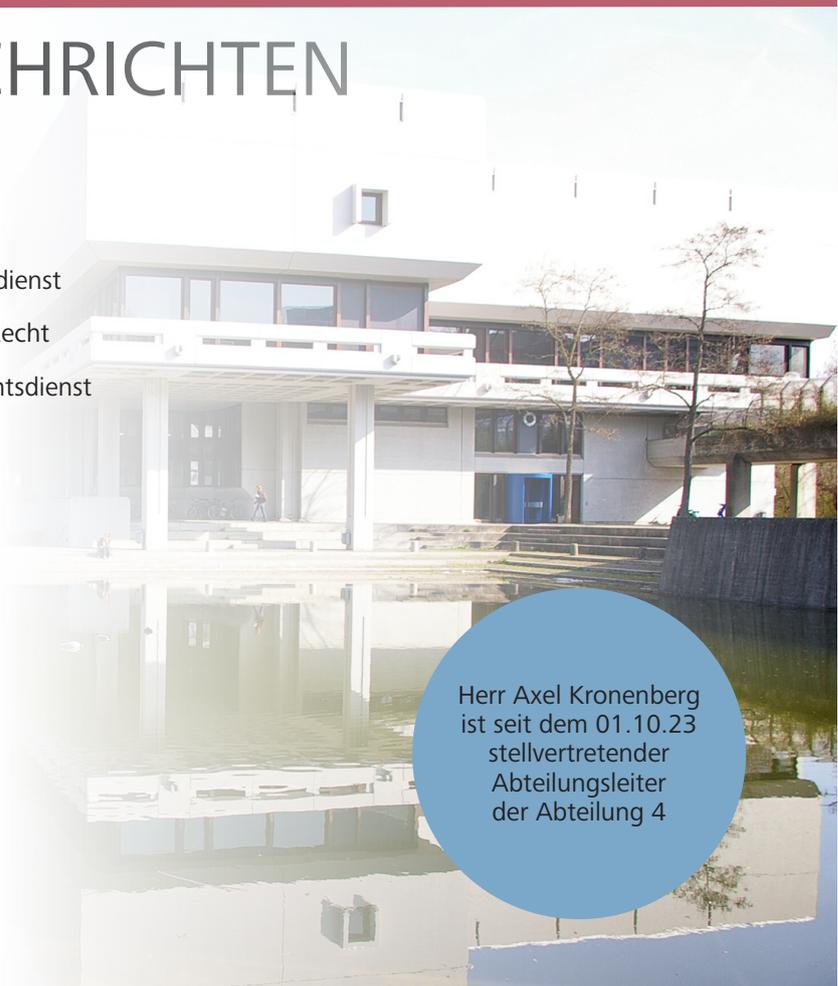
Felix Wichmann, seit 01.10.2023, Abt. 4

Frau Claudia Beer, seit 15.09.2023 Abt. 2

Ausgeschieden:

Petra Eichenseher, Abt. 5, zum 30.09.2023

Eva-Maria Brendel, . Abt. 2 zum 13.12.2023



Herr Axel Kronenberg
ist seit dem 01.10.23
stellvertretender
Abteilungsleiter
der Abteilung 4

Unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich vor



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit Anfang Juni arbeite ich hauptsächlich im Zeitschriftenteam und an der Information. Da ich wohl noch nicht allen persönlich begegnet sein dürfte, stelle ich mich und meinen Werdegang an dieser Stelle gerne gebündelt vor: Mein Einstieg in die Bibliothekswelt erfolgte ganz klassisch als unbedarfter Abiturient über den LPA-Test. Nach meinem Studium in München war ich anschließend zwei Jahre im fränkischen Ausland an der UB Erlangen-Nürnberg in den Bereichen Open Access, E-Journals, Zeitschriftenkatalogisierung und Auskunft tätig. Ich freue mich, nun wieder in der Heimat arbeiten zu können (gebürtig aus Schwandorf) und bedanke mich für die herzliche Aufnahme hier in Regensburg. Meine Lieblingstastenkombinationen sind [Win] + [.] und [Win] + [v]. Außerdem bouldere ich gerne und bin auch privat ein Bibliomane.

Falls hier noch jemand Pen&Paper-Spieler ist, bitte sofort auf mich zukommen. Wir machen eine Runde auf :)

Beste Grüße

Alexander Prüfling

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin gelernte Buchhändlerin und freue mich sehr, weiterhin meiner Berufung treu bleiben zu können und nun an der Universitätsbibliothek, in anderer Funktion als bisher im Verkauf, Literatur verfügbar und zugänglich zu machen.

Seit 15.09.2023 darf ich in der Benutzung die Ausleihe unterstützen, des Weiteren lerne ich bald in der Abteilung 1 die Tätigkeiten für den Fachbereich der Zentralbibliothek kennen.

Ich bedanke mich sehr für die herzliche Aufnahme, freue mich auf die kommenden neuen Aufgaben und unsere weitere zukünftige Zusammenarbeit.

Claudia Beer





Wertes Bibliothekskollegium,

es ist mir eine große Freude, mich Ihnen/euch als der neue FOLIO-Programmierer zu präsentieren. Was das im Einzelnen heißt, wird sich noch zeigen. Sicher kann ich derzeit nur sagen, dass die Besetzung dieser Stelle heiß ersehnt wurde.

Als studierter Physikós waren mir Bibliotheken schon immer treue Begleiterinnen. Umso interessanter, nun auch mal einen Blick hinter die Kulissen einer solchen werfen und bis an das digitale Herz vordringen zu können. Vor allem in dieser Phase, da wahrhaft der Wind des Wandels weht.

Aus den Niederungen des Digitalisierungszentrums und in froher Erwartung fruchtbarer Zusammenarbeit grüßt

Felix Wichmann



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mein Name ist **Erika Röhsler**. Von Mai bis Juli war ich Praktikantin im Bereich Bibliotheksaufsicht. Dies war eine sehr schöne Zeit für mich.

Dafür bedanke ich mich recht herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben und auch für die kleinen lieben Gesten, wie einen Kaffee zur Stärkung, der wie bekannt die Lebensgeister weckt.

Ab August freue ich mich Sie im Bereich der Bibliothek als Aufsicht mit 30 Stunden wöchentlich zu unterstützen und bin mir sicher, dass es ein gutes Zusammenarbeiten wird.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist **Doris Zorzi** und ich bin seit Juli 2023 an der UB als Lesesaalaufsicht im Springerdienst tätig. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und auf das „studentische Leben“ in meiner Heimatstadt. Vielen Dank ans ganze Team für die immer freundliche, hilfsbereite und kompetente Einarbeitung und auf gute Zusammenarbeit weiterhin.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachdem ich nun das Bibliotheksstudium in München erfolgreich abgeschlossen habe, freue ich mich, seit 01. Oktober 2023 hier an der UB Regensburg angestellt zu sein.

Auch wenn ich ursprünglich aus Augsburg komme, bin ich sehr froh, mit der UBR meine Wunschbibliothek für die beiden Praxissemester zugewiesen bekommen zu haben (obwohl das erste Praxissemester durch die Pandemie leider hauptsächlich im Home-Office stattfinden musste) und nun auch weiterhin hier arbeiten zu dürfen.

Meine Zeit teile ich dabei zu gleichen Teilen zwischen der Abteilung 1 mit den Fachbereichen Musik, Philosophie und Wissenschaftsgeschichte sowie der Abteilung 2, in der ich das Info-Team unterstützen darf, auf.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch für die freundliche Aufnahme ins Team bedanken und freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Kim Kügler



Unsere neue Auszubildende

Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
01.09.2023 - 31.08.2026



Sophie Murányi

BETRIEBSAUSFLÜGE

Betriebsausflug zur Erlebnisholzkugel in Steinberg am See



Nach einer längeren covid-bedingten Pause durften wir uns endlich wieder auf einen gemeinsamen Betriebsausflug freuen! Ein großer Teil der Mitarbeiter*innen besuchte am 14.06.23 die weltgrößte begehbare Erlebnisholzkugel in Steinberg am See (Landkreis Schwandorf).

In drei Gruppen erhielten wir eine Führung zum Thema

„Von der Kohlegrube zum Freizeitparadies“. Dabei erfuhren wir viele spannende Informationen über die Entstehung des Steinberger Sees, dem (zum Glück lediglich) geplanten WAA-Bau und schließlich über die Bildung der jetzigen Freizeitanlage inklusive Holzkugel aus feinstem Lärchenholz. Bis zur offiziellen Eröffnung 2019 gab es einige Hürden zu bewältigen, zu denen unter anderem ein Brand des Gastronomiegebäudes und über drei Millionen Euro Ausgaben gehörten. Schon Markus Söder hatte zur offiziellen Eröffnung der Erlebniskugel die doch sehr hohen Eintrittspreise (aktuell pro Person 11,50 Euro) bemängelt, was den ein oder anderen Mitarbeitenden zum Schmunzeln bewegte. Geändert hat sich an den Preisen bisher aber nichts.

Durch den flachen Anstieg ist die Kugel für Personen geeignet, die zu Fuß nicht allzu fit sind (auch für Rollstuhlfahrer sei der Anstieg gut machbar) oder gemütlich nach oben schlendern wollen. Für mehr Action sind einige Parcours-Einlagen wie eine Hängebrücke eingebaut.

Auf der 40 Meter hohen Panoramaplattform angekommen, konnten wir die traumhafte Aussicht genießen. Ein absolutes Highlight!

Man bekam einen tollen Überblick über den großen See, die vorhandenen Freizeitangebote des InMotion-Parks wie Wasserski und Wakeboarding, Badestellen, mehrere Ferien-Chalets, einem Freizeitpark und eine Minigolfanlage. Vor allem konnte man aber seinen Blick über unsere wunderbar vielfältige Oberpfälzer Landschaft mit ihren Bergen, Wäldern, Seen und Städten schweifen lassen.

Der Abstieg verlief teilweise gemütlich, den gleichen Weg wieder nach unten. Ein erstaunlich großer Kreis an Kolleg*innen wagte die schnelle Variante, über die 80 Meter lange Rutsche. Die Schreie der Rutschenden zu hören, war dabei mindestens genau so lustig wie das Rutschen selbst.

Wieder festen Boden unter den Füßen kehrten wir gemeinsam in der Kugelwirtschaft ein. Frau Piendl und Frau Drexler hatten eine kleine Nachspeise für alle dabei. Danke schön!

Den Nachmittag gestaltete jede und jeder nach eigenem Geschmack. Hier war für alle etwas geboten: Eine Wanderung rund um den See, eine Einkehr in der Pizzeria mit Seeblick, Baden, Stand Up Paddling oder Minigolfen. Trotz des großen Geländes lief man seinen Kolleg*innen immer wieder über den Weg und fand neue Gesprächspartner. Durch den breiten Teilnehmendenkreis waren die Gespräche äußerst bunt und man hatte die Gelegenheit mit (ehemaligen) Kolleg*innen zu sprechen, die man ansonsten leider nur selten sieht.

Um 16 Uhr begann die Heimreise mit dem Bus nach Regensburg. Einige der Selbstangereisten hatten so viel Spaß, dass sie den Betriebsausflug darüber hinaus noch in der Pizzeria vor Ort ausklingen ließen.

Dominique Bodner und Theresa Riedhammer

Echt boarisch

Kini, Lederhosen, Oktoberfest und ein geklautes Vereinsmotto Herbstausflug am 27. September 2023

Dem Betriebsausflug der Wanderer schlossen sich in diesem Jahr ca. 50 Kolleginnen und Kollegen an. Der Abstieg vom Galgenberg erfolgte gutgelaunt bei spätsommerlichen Temperaturen. Im morgendlichen Herbstnebel ging es zunächst quer über den Campus Richtung Altstadt. Malerisch an der Donau gelegen präsentierte sich dort nach kurzem Marsch unser Ziel, das Haus der Bayerischen Geschichte.

In zwei Gruppen wurden wir in dem 2019 erbauten Gebäude durch die Dauerausstellung geführt. Diese bildet in acht Kulturkabinetten eine Auswahl aus 200 Jahren bayerischer Geschichte ab.

Neben Informationen zur Gründung des Königreichs Bayern 1806 erfahren Interessierte, was typisch bayerisch ist oder dafür gehalten wird.

Mit kurzweiligen Einblicken und Informationen zu ausgewählten persönlichen Erinnerungs-

stücken, spektakulären Großobjekten und spannenden Installationen hörten wir Interessantes, Kurioses und Nachdenkliches.

Im Anschluss an die Führung durfte der kulinarische Abstecher ins hauseigene Wirtshaus nicht fehlen.

Den Nachmittag konnten sich die Kolleginnen und Kollegen frei einteilen. Eine City-Bus-Tour bot Gelegenheit, Interessantes über Regensburgs Geschichte und Gegenwart zu erfahren. Viele Teilnehmende nutzten den strahlenden Sonnenschein - zur Freude der Regensburger Gastronomen - für ein gemütliches Beisammensein in Cafés und Biergärten.

Und wer sich fragt, was denn nun das geklaute Vereinsmotto des FC Bayern München ist, dem sei gesagt: „Mia san mia!“ Mia san mia! hat schon die kaiserlich-königliche Armee zu Zeiten des Kaisers Franz Joseph getönt und so ihrem Überlegenheitsgefühl Ausdruck verliehen.

Cornelia Krellner



Unser Testfahrer Herr Hackl



WISSENSWERT

Oberpfalzbibliographie

Seit 1. September wird die Oberpfalzbibliographie nicht mehr an der UB gepflegt. Die Bearbeitung ist an die Staatliche Bibliothek übergegangen.

Redesign der UR Library Services erfolgreich abgeschlossen

Im Rahmen der neu gegründeten Produktfamilie UR Library Services werden die Bibliotheksservices DBIS, EZB und RVK künftig effizienter vernetzt und besser aufeinander abgestimmt. Der Slogan „Qualität durch Kooperation“ drückt dabei aus, wofür unsere Services DBIS, EZB und RVK stehen: Alle haben als gemeinsamen Grundgedanken die kooperative Ausrichtung des jeweiligen Dienstes inne.

Als erster Schritt, wurde nun ein einheitliches Corporate Design der URL Services erfolgreich implementiert. Die Logos der Services wurden einheitlich redesigned und die Benutzeroberflächen aufeinander abgestimmt.

Seit Juni 2023 erstrahlen die Seiten von DBIS, EZB und RVK nun im neuen, frischen Design.

Gerne laden wir dazu ein, einen Blick auf das neue Layout zu werfen:

<https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/ueber-uns/ur-library-services/index.html>

Lisa Hartlmüller

Wussten Sie schon?

Ab sofort ist keine Geräteregistrierung mehr im WLAN (eduroam) der Universität Regensburg notwendig. Die bisherigen WLAN-Registrierungen werden im Laufe der nächsten Wochen gelöscht. Sämtliche Informationen zur Konfiguration Ihres Gerätes wurden auf unseren Webseiten entsprechend angepasst.



Die UB - in Leichter Sprache

Unter www.uni-r.de/bibliothek/arbeiten/barrierefrei/leichte-sprache finden sich nun auch Infos über die UB in Leichter Sprache. Leichte Sprache hilft Menschen mit Lerschwierigkeiten, Analphabetismus, Migrationshintergrund und gehörlosen Menschen. Leichte Sprache definiert sich durch eigene Regeln, wie z. B. nur eine Information pro Satz zu schreiben. Durch die neue Webseite sollen mehr Menschen verstehen, welche Angebote die UB bietet und wie diese genutzt werden können.

Das Team Barrierefreiheit steht insbesondere für Anregungen der Studierenden zur Verfügung und kümmert sich um Problemlösungen. Mehr zum Thema unter: vibe.uni-regensburg.de/novl/workspace/ub_barrierefreiheit

Harald Kloth und Franziska Werb

Die Bilder sprechen Bände ...

... im wahrsten Sinne des Wortes! Können Sie erraten, was hier passiert ist? Im Fachbereich Medizin haben wir nach unseren Berechnungen (Nummernspeier sei Dank) im Jahr 2022 sage und schreibe 3487 Bücher umsigniert (und dabei Signaturen ausradiert). Wie lange werden unsere Radiergummis noch durchhalten? Und werden wir den Rekord 2023 wieder erreichen? Unsere Radierer laufen heiß, es geht in den Endspurt!

Dominique Bodner und Franziska Werb



Verwaltungs-ABC

Gesucht – gefunden – beantragt! So einfach ist es jetzt, wenn Sie die Unterstützung der Universitätsverwaltung benötigen. Denn eine neue Webseite erleichtert das Finden von Informationen, Formularen, Zuständigkeiten und vielem mehr.

Sie können über folgende Links darauf zugreifen:

<https://www.uni-regensburg.de/verwaltung/verwaltungs-abc/index.html>

oder auch <https://go.ur.de/abc>

Versorgung sichergestellt!

Wiedereröffnung des Café Zentral

Nach langer Durststrecke ist der Weg in der Zentralbibliothek zur nächsten Tasse Kaffee jetzt wieder angenehm kurz. Seit Anfang Oktober hat das Café Zentral seine Türen geöffnet und versorgt seine Gäste mit Heißgetränken und kleinen Snacks.

Am 17.10.2023 wurde die Wiedereröffnung gefeiert, mit kostenlosem Kuchen, der reißenden Absatz fand. Der sehr erfreuliche Ansturm hält hoffentlich an, so dass uns das Café noch lange erhalten bleibt. Genießen Sie Ihre Pausen bei einer Tasse guten Kaffees!



ÖA-Team

Wissenswertes zum Deutschlandticket

Mitarbeitende, die sich innerhalb von Deutschland auf eine Dienst- bzw. Fortbildungsreise begeben, fragen sich sicherlich, wie sich das Deutschlandticket auf die Reisekostenerstattung auswirkt und was es zu beachten gibt. Maßstäbe wie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sind bei der Wahl des richtigen Verkehrsmittels weiterhin heranzuziehen.

Kostet das Transportmittel mehr als das Deutschlandticket, ist Vorsicht geboten. Bei Strecken, die ohne Weiteres mit dem Personennahverkehr bzw. Regionalverkehr bewältigt werden können und deren Kosten über 49 Euro liegen, sollte das Deutschlandticket für den entsprechenden Monat abonniert werden (Achtung: am besten sofort wieder kündigen! Der Termin ist immer der 10. eines Monats). Gibt es spezielle Angebote (z. B. das Teilen eines Bayertickets), mit denen die Kosten auf unter 49 Euro reduziert werden können, oder macht die Strecke aufgrund von Zeitersparnis nur mit einem ICE Sinn, können weiterhin anderweitige Tickets genutzt werden. Dabei muss nach Möglichkeit natürlich weiterhin der Großkundenrabatt der Deutschen Bahn genutzt werden.

Ist das Deutschlandticket geboten, gibt es bei der Erstattung weitere Punkte zu beachten: Diejenigen, die bereits privat ein Deutschlandticket besitzen (z. B., um täglich zur Arbeit zu fahren), können sich die Kosten leider nicht erstatten lassen. Eine dienstliche Mitnutzung für die jeweilige Reise ist angesagt. Nur wenn das Deutschlandticket ANLÄSSLICH der Dienst- oder Fortbildungsreise abonniert wird, kann es für den jeweiligen Monat einmalig erstattet werden (Achtung: kündigen nicht vergessen!). Eine private Mitnutzung ist aber erlaubt.

Schließlich hat das Deutschlandticket zwar unter Umständen unseren Geldbeutel geschont, doch hat es das Thema Reisekosten nicht unbedingt vereinfacht.

Wer noch einmal genauer nachlesen möchte, findet unter <https://www.uni-regensburg.de/verwaltung/formulare/dienst-fortbildungsreisen/index.html> > Reisekostenerstattung Hinweise zum Deutschlandticket.

Dominique Bodner



FORTBILDUNG

Souveränes Handeln in Notsituationen

Erste-Hilfe-Kurs

Stellen Sie sich vor, Sie gehen durch die Bibliothek und plötzlich fällt eine Person neben Ihnen in Ohnmacht.

Die wenigsten Menschen sind routiniert genug im Umgang mit medizinischen Notfällen, um jeden erforderlichen Schritt der Ersten Hilfe sofort abzurufen. Daraus resultiert eine große Unsicherheit, die völlig verständlich, aber im Zweifelsfall auch gefährlich ist. In einem Erste-Hilfe-Kurs erlernt man nicht nur lebensrettende Fähigkeiten, sondern gewinnt auch das nötige Selbstvertrauen, in einer Notsituation souverän zu bleiben und zu helfen. Dass das nicht nur lehrreich ist, sondern auch unterhaltsam sein kann, zeigte uns die Kursleiterin der Johanniter bei der Erste-Hilfe-Weiterbildung am 27.06.2023 im UB Schulungsraum.

Nach anfänglichen organisatorischen Herausforderungen, die die Johanniter durch einen Krankheitsfall hatten, konnte der Kurs dank einer kurzfristigen Vertretung doch stattfinden. Zunächst wurden die Vorkenntnisse aller Beteiligten abgefragt und dann ging's los!

Der Kurs war sehr interaktiv gestaltet und wir haben gemeinsam nötige Schritte für verschiedene Szenarien durchgespielt: vom Verschlucken einer Biene, über einen Sonnenstich, Schlaganfall, Schnittwunden, Kopfverletzungen bis hin zu größeren Autounfällen.

Was muss ich tun? Kann ich etwas falsch machen? Wo sind die Grenzen der Ersten-Hilfe?

Neben der umfangreichen Theorie hatten wir auch die Möglichkeit uns auszuprobieren und zu üben. So täuschte die Kursleiterin zum Beispiel (mit Vorankündigung) eine Ohnmacht vor. Nach einer kurzen Schocksekunde haben wir die stabile Seitenlage gemeinsam als Team auch sehr gut hinbekommen! Daraufhin sind wir alle Schritte nochmal detailliert zusammen durchgegangen und wir konnten in Zweierteams üben.

Auch die Herz-Kreislauf-Massage und Mund-zu-Mund-Beatmung durften wir neben der vermittelten Theorie selbst am Dummy Sam üben - immer im Takt zu „Staying Alive“ oder anderen Songs mit gleichem Tempo.

Es ist nicht nur das vermittelte Wissen, das diesen Kurs so wertvoll macht, sondern auch die Tatsache, dass man das Gefühl bekommt, auf Notfälle vorbereitet zu sein. Egal, ob es sich um einen Sturz, einen Schnitt oder eine plötzliche Ohnmacht handelt - man kann etwas tun und helfen. Am Ende eines abwechslungsreichen Tages bleibt also die Hoffnung, dass wir das erlernte Wissen nicht anwenden müssen, aber auch ein gutes Gefühl, dass wir in einer Notsituation helfen könnten.

Lisa Hartlmüller

DIE AG ARBEITSSICHERHEIT INFORMIERT

„Erste-Hilfe-Unterweisung“

In der Mediathek finden Sie seit Herbst 2023 ein Tutorial mit allen wichtigen Informationen zur Ersten Hilfe und mit Handlungshinweisen bei medizinischen Notfällen. <https://mediathek2.uni-regensburg.de/playthis/64f5a575f407d8.73226851>

Meldebögen zu medizinischen Notfällen (u.a. in Verbandskästen) schicken Sie an Frau Sabrina Bayer.

Team Erste Hilfe, Notfälle

LOB UND DANK

Ein Beitrag auf unserer Facebookseite:

„Ich liebe es, diese Bibliothek zu nutzen, wenn ich sie besuche.
Es wäre ein Traum, in Regensburg zu leben.“

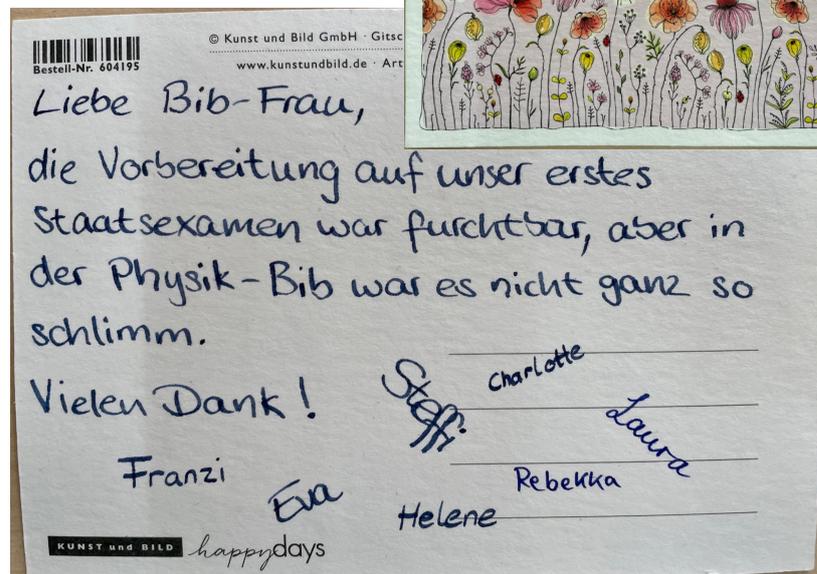
Ende August konnten Frau Riedhammer und Frau Bodner einer Ärztin helfen, die kurz vor der Abgabe ihrer Dissertation stand. Beim Kontrolldurchgang des Literaturverzeichnisses und der Zitate entdeckte die Nutzerin einen Fehler, den sie allein nicht beheben konnte. Im Rahmen der Citavi-Sprechstunde konnte ihr jedoch schnell geholfen werden. Ein mühsames manuelles Ausbessern des Fehlers war somit nicht erforderlich und die Abgabe der Dissertation konnte fristgerecht erfolgen. Die Ärztin war dabei so dankbar, dass sie uns als Dankeschön im Nachgang zwei große Merci-Packungen vorbeigebracht hat.



Schon seit vielen Jahren gehört einer der Klinikseelsorger des UKRs zu den Stammkunden des Fachbereichs Medizin. Wir konnten ihn bereits bei vielen seiner Publikationen unterstützen. Nun wollte sich der Klinikseelsorger bei uns für den stets guten Service und die tolle Zusammenarbeit bedanken und brachte uns eine gigantische Breze belegt mit Köstlichkeiten wie Lachs, Forelle und Schinken/Käse vorbei. Auch unser ehemaliger Kollege Herr Krebs wurde für seine jahrelange Hilfe eingeladen.



Ein spezieller Dank an unsere Aufsicht, Frau Brödel - oder auch die „Bib-Frau“ im Lesesaal Physik



FUNDSTÜCKE UND HUMOR

Über den Tellerrand geschaut ...

Wie die ULB Darmstadt in stressigen Zeiten Entspannung bietet

Upcycling ist ja seit geraumer Zeit in aller Munde. Dass auch in Bibliotheken durchaus Raum für solche Projekte sein kann, beweist die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

Dieser Karteikatalog wurde als „Entspannungsstation“ zu neuem Leben erweckt. Studierende, die gerade eine stressige Phase im Studium durchlaufen, können sich hier eine kleine Auszeit nehmen. Da Entspannung immer individuell ist und jeder Mensch sich bei unterschiedlichen Aktivitäten entspannt, bietet die Station eine Vielzahl von Möglichkeiten an - vom Anti-Stress-Ball über Strickzeug bis hin zum Origamipapier ist alles vertreten.



Sonja Kraus

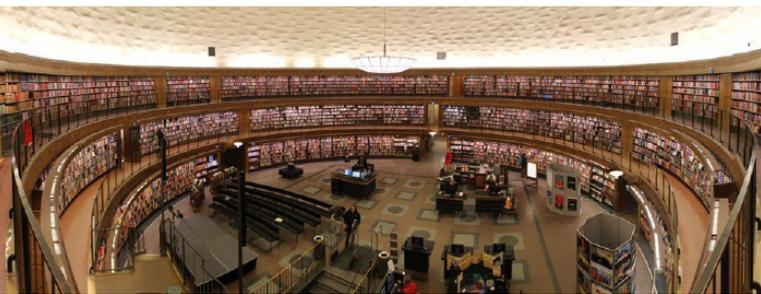
Die „schönste Bibliothek der Welt“

Im letzten Urlaub in Stockholm kamen wir fast täglich an einem markanten Gebäude vorbei. Wie überrascht waren wir, als es sich beim Näherkommen als die „Stadsbiblioteket Stockholm“, die öffentliche Bibliothek, entpuppte. Natürlich haben wir den Kollegen dort einen Besuch abgestattet. Das Gebäude wurde 1928 nach den Plänen des schwedischen Architekten Gunnar Asplund eingeweiht. Es besteht aus einer zentralen Rotunde (Höhe: 24 m, Durchmesser: 26 m). Die Backsteingebäude rundherum wurden nachträglich hinzugefügt. Man betritt die Rotunde über die sogenannte Himlatrappan (Himmelstreppe) und erkennt erst auf drei Ebenen die Bücherregale mit ca. 40 000 Bänden der Klassischen Literatur und nordischen Belletristik. Die umliegenden Fachräume, die direkt durch die Ausgänge

der Rotunde erreicht werden können, sind teilweise mit Lesetischen sowie Büchern aus verschiedenen Bereichen ausgestattet. Ausleihe und Rückgabe erfolgen vom Benutzer selbst über Automaten, die abholbereiten Bücher sind mit einer Reservierungsnummer gekennzeichnet. Die Mitarbeiter der Bibliothek erkennt man an kleinen Schürzen, die mit „stadsbibliotek“ beschriftet sind.

Schöne (Decken-)Gemälde, gewebte Wandteppiche und sogar ein Trinkbrunnen aus Messing und Marmor gehören zur Innenausstattung. In der Kinderbuchabteilung steht extra für Kinder entworfenes Mobiliar. Im Lesecafé (das leider geschlossen war) entdeckten wir Tische, unter deren Tischplatten jeweils ein aufgeschlagenes Buch gezeigt wird. Eingebettet zwischen Bücherregalwänden in einer gemütlichen Ecke schmeckt der Kaffee bestimmt besonders gut. Auf einer Internet-Seite mit Insidertipps zu Stockholm ist diese Bibliothek auf dem zweiten Platz aufgelistet. Und das Reisemagazin Condé Nast Traveler hat die Bibliothek sogar mal zur **schönsten Bibliothek der Welt** erkoren. Auf alle Fälle ist dieser beeindruckende und markante Bau einen Besuch wert (Stockholm Stadsbiblioteket, Sveagatan 71-73, Stockholm).

Petra Gürster



Bibliotheksmitarbeitende: Tier- und Pflanzenliebhaber

Bibliotheksmitarbeitende lieben bekanntlich nicht nur Tiere (insbesondere Hunde und Katzen), sondern auch Pflanzen. Es ist kein Geheimnis, dass so manche Mitarbeitende Pflanzen pflegen, von denen sie nicht einmal wissen, woher diese kommen. Als treue Kollegen während der Arbeitszeit werden sie stets umsorgt und gegossen.

So auch die Mitarbeitenden im Lesesaal Medizin. Bereits seit Jahrzehnten befinden sich im Lesesaal mehrere Pflanzen, deren Anwesenheit auch unsere Nutzenden sehr wertschätzen. Der Star: eine gigantisch große Birkenfeige (ficus benjamina) direkt beim Eingang. Gigantisch ist dabei keine Übertreibung, immerhin reden wir von über drei Metern (ohne Topf natürlich).

Nachdem die letzte Umtopfaktion viele Jahre her ist, war es wieder so weit: nach einigen internen

Beratungen und einer Fahrt zum Baumarkt, wurden mehrere Säcke Kübelpflanzenerde und ein neuer Blumentopf (den größten, welchen der Baumarkt bieten konnte) gekauft. Den Bücherwägen sei Dank war der Transport vom Auto in den Lesesaal kinderleicht. Weniger kinderleicht war definitiv das Umtopfen selbst. Drei fleißige Mitarbeitende schreckten vor keinen Hindernissen zurück, schnappten sich einen Hammer, zertrümmerten den alten Blumentopf und konnten mit vereinten Kräften der Birkenfeige ein neues, deutlich größeres (der Topf hat einen Durchmesser von 60 cm) Zuhause verschaffen.



Beim nächsten Umtopfen – hoffentlich erst in ein paar Jahrzehnten – wird es vermutlich einen Kran brauchen.

Dominique Bodner

Teure Post aus Kanada

Bei der Universitätsbibliothek Alberta wurden anonym vier Bände mit Besitzstempel der UB Regensburg abgegeben. Dienstbeflissen haben uns die Kanadischen Kolleg:innen die Bücher zurückgeschickt und wir haben für bereits ausgesonderte Bücher Zollgebühren bezahlt.



Kurioses am Telefon

Neulich in der Teilbibliothek Biologie: „Guten Tag, ich wollte Biologie auf Grundschul-Lehramt studieren. Ich habe Ihre Kontaktdaten online gefunden und wollte wissen, ob ich mich dafür bewerben soll, obwohl mein Notendurchschnitt schlechter als der normaler NC ist.“

Der tägliche Wahnsinn an der Infotheke

Anruferin: Die Bibliothek hätte da ein ganz altes Buch. Ob wir das evtl. verkaufen würden. Es sei ja schon aus den 70er Jahren und sie sucht das Kinderbuch schon seit Längerem antiquarisch. Ihr wurde mitgeteilt, dass eine Bibliothek Bücher verleiht aber nicht verkauft.

Eine Anruferin wurde informiert, dass sie Bücher aus dem Lesesaal zurückgeben muss: „Kann ich das auch telefonisch machen, oder muss ich dazu vorbeikommen?“

Ein Benutzer wird informiert, dass er Bücher auch per Post zurückgeben kann und fragt: „Und Sie zahlen dann das Porto, oder?“

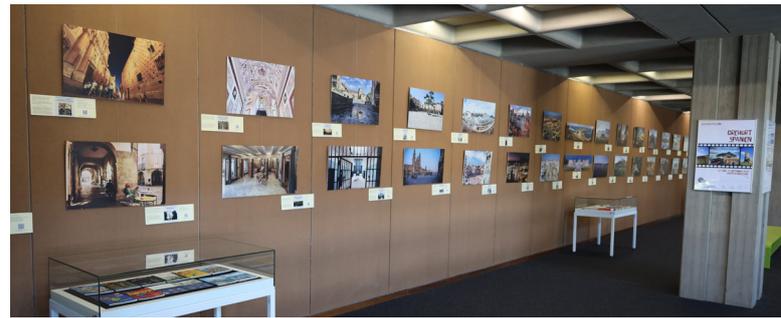
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Veranstaltungsrückblick

Fotografien von Ost und West

„Den Balkan in Bildern neu denken“ – unter diesem Titel zeigten Studierende der Universität Regensburg im Mai und Juni eine Ausstellung mit Fotografien von Harald Schmitt, der seit 1977 Ost- und Südosteuropa, Zentralasien und das Baltikum bereiste. Im Rahmen eines Seminars von PD Dr. Heike Karge, Historikerin und Koordinatorin des Bachelorstudiengangs Südosteuropastudien an der Universität Regensburg, und Professor Dr. Ulf Brunnbauer, Historiker und akademischer Direktor des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), beschäftigten sich die Studierenden im Wintersemester 2022/23 mit den Bildern des ehemaligen Stern-Fotografen. Dabei bearbeiteten sie in Gruppen verschiedenste Themen: menschliche Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, alte und neue Heimat(en), Game of Thrones, Ästhetik des Hässlichen und Sehnsucht nach unberührter Natur. „Manches was die Studierenden sehen, war für mich überraschend“, berichtete Karge bei der Ausstellungseröffnung. „Meine Brille waren die Kriege in der Region, ich bin biographisch und akademisch mit ihnen erwachsen geworden.“ Ziel der Studierenden sei es gewesen, den Balkan aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und neu zu entdecken, erzählte die Studentin Amina Smajlović. (Pressemitteilung der Universität: https://www.uni-regensburg.de/newsroom/presse/mitteilungen/index.html?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5BhideDate%5D=0&tx_news_pi1%5Bnews%5D=19919&tx_news_pi1%5BsimpleList%5D=1&cHash=221d4c1c7eda461e1fa8105d45ff)

vom Europaeum, dem Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg. (Pressemitteilung der Universität: https://www.uni-regensburg.de/newsroom/presse/mitteilungen/index.html?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5BhideDate%5D=0&tx_news_pi1%5Bnews%5D=19919&tx_news_pi1%5BsimpleList%5D=1&cHash=221d4c1c7eda461e1fa8105d45ff)



Um Filmorte in Spanien drehte sich die Fotoausstellung „Drehort Spanien - España, un país de cine“ des Spanienzentrums. Von Juni bis September konnten Besuchende an der Rupfenwand in die Filmwelt eintauchen. „Game of Thrones“, „Doktor Schiwago“, „Lawrence von Arabien“, „Krieg der Sterne“ oder „Indiana Jones“ – gedreht wurde in spanischen Landschaften. Begleitet wurde die Ausstellung von einem Vortrag von Ralf Junkerjürgen, Professor für Romanistik an der Universität Regensburg, in dem er anhand der von ihm verfassten Reiseführer zu den Orten des Kinos „Andalusien“, „Barcelona, Costa Brava und Co.“ und „Madrid“ mehr über Spanien als Drehort erzählte.

Mit Fotografien geht es auch im Herbst weiter: Prof. Christoph Wagner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte) zeigt seit Ende Oktober im Oberen Foyer Aufnahmen des Fotografen Wolfgang Kunz. Weitere Informationen finden Sie im Veranstaltungskalender (<https://www.uni-regensburg.de/bibliothek/veranstaltungen/kalender>).



Seit 25. Oktober ist zudem im schaufenster und an der Rupfenwand eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und des Jüdischen Museums Hohenems in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Erinnerungskultur zu sehen: „Ende der Zeitzeugenschaft?“ (<https://go.ur.de/ende-zeitzeugenschaft>).

Wir freuen uns wie immer auf Ihren Besuch!

ÖA-Team

**UND DAS ENDE
IST DER KRIEG**

**Fotoausstellung
Russland**
von Frank Gaudlitz
14.06. - 14.07.2023
Mo - Fr, 10 - 18 Uhr
Zentralbibliothek, Oberes Foyer
Universität Regensburg

Vortrag von
Dr. Corinna Kuhn-Korolev
(ZDF-Politik)

Die russische Gesellschaft
zwischen Putins Aufstieg,
Kriegsbeginn und Widerstand?

27.06.2023, 19 Uhr
Stadtbibliothek Bildungswerk
Regensburg

www.europaeum.de

UR IOS STIP/ANG

Ebenfalls Ost- und West-europäer thematisierte die Ausstellung „Und das Ende ist der Krieg“, die von Mitte Juni bis Mitte Juli im Oberen Foyer der Zentralbibliothek zu sehen war. Seit mehr als drei Jahrzehnten setzt sich Frank Gaudlitz

fotografisch mit der Entwicklung Russlands auseinander, beginnend 1988, den letzten Jahren der Sowjetunion. Bereits 2020 war die Ausstellung geplant, musste coronabedingt jedoch immer wieder verschoben werden. Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine änderte Frank Gaudlitz den Titel der Ausstellung und die ursprünglich geplante Zusammenstellung der Fotografien. So ergänzte er beispielsweise Porträts von Menschen, die wegen des Krieges ihre Heimat verlassen mussten. Nachdem es für ihn „unmöglich geworden sei, in Russland zu fotografieren, während das russische Militär ukrainische Städte zerbombt“, so Gaudlitz, besuchte er 2022/23 stattdessen die durch große Flüchtlingswellen vom Krieg betroffenen ehemaligen Unionsrepubliken Moldau, Georgien und Armenien. Organisiert und an die Universität geholt wurde die Ausstellung

„Und das Ende ist der Krieg“ Fotografien aus Russland von Frank Gaudlitz

Vernissage zur Fotoausstellung des Europaeums im Oberen Foyer der UB am 13. Juni 2023

Im Vordergrund des Fotos steht eine Gruppe Kinder: eine Schulklasse mit bunten Pullis und Rucksäcken. Die Kinder blicken sich um, ihre Gesichter sind konzentriert. Mitten unter ihnen eine Frau, vielleicht die Lehrerin, die gerade ein Foto mit ihrem Handy macht. Im Hintergrund sind dagegen andere Farben zu sehen: grau, düster. Ins Auge springt die Ruine eines zerstörten Hauses vor einer kriegsverwüsteten Landschaft, überall steigt dunkler Rauch auf. Auf den Trümmern drei Männer, Soldaten in Uniform, die ihre Gewehre auf die Kinder richten – und auf die Betrachtenden. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass es sich um zwei Bildebenen handelt. Die Soldaten sind nicht echt, die apokalyptische Kriegsszenarie im Hintergrund nur gemalt. Die Schulklasse ist zu Besuch im „Zentralmuseum des Großen Vaterländischen Krieges“ in Moskau, fotografiert im Jahr 2017 von Frank Gaudlitz, dessen Fotografien aus Russland bis zum 14. Juli 2023 in einer Ausstellung des Europaeums im Oberen Foyer der UB zu sehen waren. Gaudlitz' Bilder geben auf eindrückliche Weise Einblicke in eine russische Gesellschaft, in der Nationalismus und Militarisierung über Jahrzehnte hinweg bis in den Alltag hinein immer mehr Raum greifen.

Zur Ausstellung fand im Beisein des Künstlers, des Präsidenten der UR, Prof. Dr. Udo Hebel, sowie weiterer Gäste am 13. Juni 2023 eine Vernissage statt. Die Anzahl der Grußworte zeugte dabei von der großen Aktua-

lität des Themas. Dabei setzten die Redner jeweils eigene inhaltliche Schwerpunkte. Präsident Hebel betonte die politische Relevanz der Ausstellung für die Universität vor dem Hintergrund des Angriffskrieges auf die Ukraine. Peter Küspert, zweiter Vorsitzender des Vereins der Freunde der Universität, sprach über den gesellschaftlichen (Bildungs-)Auftrag, den die Universität auch über ihre Kernaufgaben der Forschung und Lehre hinaus habe und den eine Ausstellung wie diese auch für ein breiteres Publikum erfülle, nicht zuletzt in Form einer Mahnung. Prof. Dr. Ger Duijzings, Sprecher des Direktoriums des Europaeums, zog in seinem Grußwort Parallelen zu seinen Erfahrungen im ehemaligen Jugoslawien vor Kriegsausbruch und zur gesellschaftlichen Vorbereitung, die auch dort dem Krieg vorausging. Dr. André Schüller-Zwierlein schließlich ging auf die Besonderheiten des Mediums Fotografie ein und unterstrich die Wichtigkeit der Zumutung, die Gaudlitz' Bilder für die Betrachterin darstellen müssen.

Ein paar Worte zur Entstehung der Ausstellung, für die Planungen bereits 2020 vor der Corona-Pandemie begonnen hatten, sprachen schließlich Lisa Unger-Fischer, Geschäftsführerin des Europaeums, und Frank Gaudlitz selbst. Gaudlitz berichtete insbesondere vom Einschnitt für seine Arbeit, die der Kriegsbeginn in der Ukraine im Februar 2022 darstellte. Da er nicht mehr in Russland fotografieren könne und wolle, reise er seitdem in die Nachbarländer Moldau, Georgien und Armenien, wo er Flüchtlinge fotografiert und interviewt. Auch einige dieser Bilder und Texte waren im Oberen Foyer erstmals zu sehen und gehörten mit zu den eindrücklichsten Bildern der Ausstellung. So zeigen sie gewissermaßen das Ergebnis einer Entwicklung, die – so dokumentieren Gaudlitz' Fotografien auf beklemmende Weise – in der russischen Gesellschaft über Jahre hinweg vorbereitet wurde und 2022 mitten in Europa im Krieg mündete.

Lea Marquart



Frank Gaudlitz präsentiert seine Fotografien

„Sie haben mir meine Biografie gestohlen“ Feierliche Übergabe des Archivs von Hans-Peter Riese an die UB Regensburg

Doch ein bisschen blümerant sei ihm geworden, erzählt Hans-Peter Riese, als Frau Dr. Steinmaus und Frau Marquart bei ihm in der Eifel sein Archiv durchgeschaut hätten, um es schließlich an die UB Regensburg zu bringen. Briefe von Freunden und Feinden seien darunter, ein durchaus sehr persönlicher Teil der Biografie des Journalisten, Autors und Kunstkritikers Riese. Dennoch, absolut wissentlich und willentlich habe er das Archiv, fein säuberlich in rund 40 Leitz-Ordern abgeheftet, an die Universitätsbibliothek übergeben. „Denn vielleicht gibt es ja eines Tages doch noch etwas Preis, was dann als lehrreich empfunden wird. Dieser Gedanke freut mich“, erklärt Hans-Peter Riese.

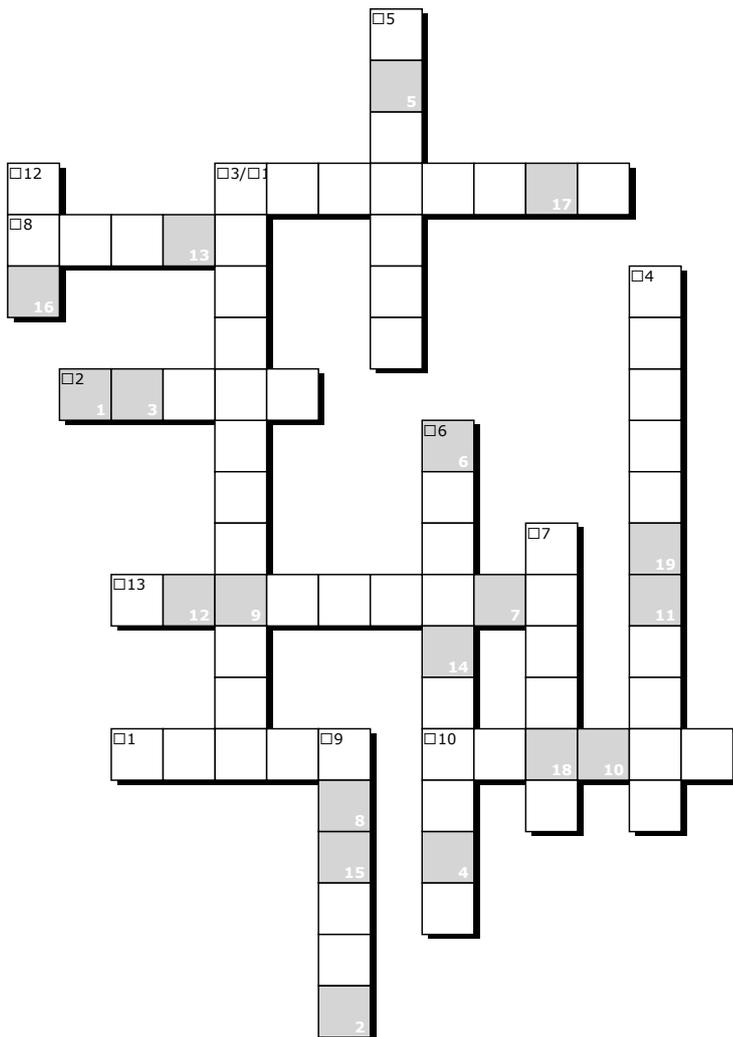
Im Rahmen der Übergabe des Archivs danken Vizepäsident Prof. Ernst Tamm und Dr. Schüller-Zwierlein Herrn Riese für das großzügige Geschenk, das eine Reihe weiterer Schenkungen Hans-Peter Rieses an die UB seit 2018 komplettiert:

Rieses Kunstbibliothek ist bereits an der UB aufgestellt und seit 2020 zielt eine Gipsplastik des russischen Künstlers Grisha Bruskin das Obere Foyer der Zentralbibliothek. Die Objekte seien Ferngläser, mit denen man tief in die Vergangenheit schauen könne. Neben persönlichen Einblicken „lädt uns Hans-Peter Riese mit der Übergabe des Archivs in seine einzigartige Erlebniswelt der Osteuropäischen Politik und Kunst vor und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ein, in eine Welt, die zwischen Ost und West, zwischen Journalismus und Künstlerszene fließende Übergänge jenseits aller Grenzen schafft“, so Dr. Schüller-Zwierlein.

Ziel der Universitätsbibliothek ist es nun, das Archiv für die wissenschaftliche Forschung langfristig zu erhalten und nutzbar zu machen.

Judith Lanzl

RÄTSEL



1. Welches Tier war auf der UB-Weihnachtskarte 2022 abgebildet?
2. Wie wird unser neues Bibliothekssystem heißen?
3. Wie heißt unsere neue Ausleihtheke?
4. Wo können unsere Nutzer*innen außerhalb der Öffnungszeiten entlehene Medien abholen bzw. zurückbringen?
5. Welcher Lesesaal befindet sich nicht am Campusgelände?
6. Wo isst man in Regensburg traditionell Bratwürste?
7. Wie lautet der Vorname der Regensburger Fürstin?
8. Welcher Lesesaal wurde 2023 komplett renoviert?
9. Welches Tier symbolisiert die erste Mannschaft des EV Regensburg?
10. Wie heißt die neue Campus-App?
11. Wie heißen unsere Aufsichten, die in keinem festen Lesesaal arbeiten?
12. Wo bekommen unsere Nutzer*innen Unterstützung bei der Digitalisierung?
13. Welcher Gegenstand ist auf dem Regensburger Wappen abgebildet?



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Senden Sie Ihre Lösungen bis spätestens 18.12.2023 an:

dominique.bodner@ur.de

Durch die Einsendung der Lösung erklären sich Teilnehmende mit der Namensnennung in der Folgenummer einverstanden.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch „Oberpfälzer Weihnacht : ein Hausbuch von Kathrein bis Lichtmeß“ von Erika Eichenseer.

Die ersten drei Einsendungen erhalten ein Notizbuch.

Matthias Hirsch ist der Gewinner des letzten Rätsels. Wir gratulieren!



Lösungen aus 1/2023

Lösung 1: Deckenfenster des Schaufensters

Lösung 2: Decke des Infozentrums, fotografiert von der Wendeltreppe aus kommend

Lösung 3: Ebene 5, Gang der Monografieninventarisierung Richtung Zeitschriftenteam, Deckenfenster des Katalogsaals

Autor*innen in dieser Ausgabe

Sabrina Bayer
Dominique Bodner
Lena Dirnberger
Petra Gürster
Lisa Hartlmüller
Harald Kloth
Sonja Kraus
Cornelia Krellner
Judith Lanzl
Lea Marquart
Lea Obermeier
Theresa Riedhammer
Sophia Rothgängel
Vicky Schirmer
Yvonne Schützenmeier
Bianca Schweighofer
Franziska Werb



**Wir freuen uns über Ihre Anregungen
und Beiträge für die nächste Ausgabe
unserer Mitarbeiterzeitschrift.**

Gender-Hinweis:

Gender-Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform in den Texten dient dem besseren Lesen und enthält keine Wertung.

Impressum:

Redaktion: Cornelia Krellner, Dominique Bodner, Christa Roßmann, Bianca Schweighofer und Harald Kloth

Layout & Gestaltung: Cornelia Krellner

Druck: Kopierstelle, Peter Dobler, Axel von Sikorski

Herausgeber: Universitätsbibliothek Regensburg, Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Fotonachweis 2/2023

Universitätsbibliothek Regensburg

UBintern dient ausschließlich innerbetrieblichen Zwecken. Nachdruck, Vervielfältigung und Weitergabe an Außenstehende nur nach Rücksprache.